



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

318 (13.7.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166760)

Monument-70 Pfg. monatlich,
Bringselohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-It. 5 Pfg.
Inserate: Kofonel-Zelle 30 Pfg.
Reklamo-Zelle.....1,20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung..... 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 318.

Mannheim, Montag, 13. Juli 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.

Der österreichisch-serbische Konflikt und Deutschland.

CS Berlin, 10. Juli.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Heute das, was sich in diesen Tagen zwischen
Österreich und Serbien begeben hat, herrscht noch
immer einige Unklarheit. Man wird aus den
Mitteilungen der Wiener Blätter und der De-
schengeneragenturen nicht recht klar — die Klänge
sind wohl fröhlicher und bald wie Schwanen —
aber es scheint fast, als ob auch die hiesigen amt-
lichen Stellen nicht über nähere und eingehendere
Nachrichten verfügten. Vielleicht, daß Prinz
Gottfried Hohenlohe, der künftige Votschafter,
der sich bekanntlich nach Berlin begeben hat,
neue und vertraulichere Kunde bringt. Zu der
Stunde, da wir dieses schreiben, lag sie jedenfalls
noch nicht vor. So hat der Feuilletonist leicht
den Eindruck, als ob nach einem schnellen Anlauf
man in Wien Klugung hätte, die Dinge im
Sande verräumen zu lassen und natürlich muß
diesbezüglichen auch auf die Haltung der deutschen
Regierung abgesehen. Bei aller Mißbilligung
trotz: Österreichischer als die österreichische Regie-
rung kann sich die deutsche selbstverständlich nicht
geben. Wir haben ja auch gehört, daß neuerdings
die Vertreter des Reiches sich in Belgien
benähmten, den dortigen leitenden Män-
nern nahezuweisen, wie das serbische Interesse eine
Beschränkung aller willigen Wünsche der großen
Nachbarmächte erfordere und wenn die
Entents-Mächte diese sehr nächste Aktion mit
den nötigen Nachdruck weiter verfolgen und den
serbischen Herrschaften dabei noch das Bibel-
wort einschleusen: „Was Du tust, das tue bald,“
so ist ja wohl zu hoffen, daß die Dinge sich noch-
mals zweckdienlich und wir vorläufig vor unliebs-
amen Ueberraschungen bewahrt bleiben. Wir
sagen mit Vorbedacht: vorläufig. Denn den
Klängen, daß für abschbare Zeit brummen im
europäischen Wetterwandel dauernde und wirk-
liche Verständigung einleiten könnte, haben ein-
sichtige Beurteiler wohl schon geleert. Man
hat im vorigen Jahr endlich Frieden gemacht,
weil man erschöpft, nicht weil man befriedigt
war. Die Lösungen, die man fand — wie jenseits
schauernd Tag für Tag an der albanischen —
sind in keinem Belang endgültige und des lan-

gen Habens wurde man noch keineswegs müde.
Innertun lohnt es sich wohl, den Möglich-
keiten — den sehr ernstlichen Möglichkeiten — nach-
zusehen, die das österreichisch-serbische Problem
im Gefolge haben könnte und nebenher, versteht
sich auch den gewichtigen Interessen, die da für
uns mit auf dem Spiele stehen. In Deutschland
hat man, bei der durchaus innerpolitischen
Orientierung der Geister, diesen Dingen ja nie
das rechte Verständnis entgegengebracht. Wir
leben in dem Belang doch noch stark in den Stim-
mungen des fruchtlosen Osterprozesses. Man
hat für die Völker, die hinten, weit in der
Türkei aufeinanderzuschlagen, meist nur das Reiz-
gehaltinteresse des Philisters und segnet in Friede
und Friedenszeiten. Ein Staatsmann, der eben-
dem auf die anstehende Politik Deutschlands re-
sponsible Einfluß hatte, hat uns einmal erzählt:
im Jahre 1908, um die Zeit der bosnischen
Krise, wußte er von allerhand Männern des deut-
schen öffentlichen Lebens, von einflussreichen
Parlamentariern und großen Bankieren, be-
stimmte worden, Österreich gefälligst im eigenen
Feld schmeißen zu lassen. Wir könnten doch un-
möglich wegen der Dänke, die der Donaumono-
archie in ihrer Eigenschaft als Balkanmacht
erwachsen, unsere Soldaten marschieren lassen.
Die deutsche Regierung hat sich damals diesen
Aufsätzen kurzschichtig Dequenslichkeit nicht
hingegen und wir glauben: sie wird sich ihnen
auch diesmal nicht hingeben. Wir möchten so-
gar annehmen, daß man in Petersburg über die
sehr bezügelten Anschauungen der Berliner aus-
drücklichen Stellen nicht im Zweifel gelassen worden
ist. Mit anderen Worten: daß Deutschland den
casus föderis für gegeben ansehen wird in dem
Moment, wo Österreich von Serbien die gefor-
derte Vergeltung oder, wenn man besser will,
die verlangten Garantien nicht erhält und Rus-
land dabei sich an die Seite Serbiens stellt. Der
„Tempo“ hat in diesen Tagen die Dinge so zu
schreiben beliebt, als ob das Ergebnis von
Sprünge sich erweisen könnte und Deutschland
keine Neigung trüge, die österreichische Politik,
wenns Not tut, auch bis zum bitteren Ende zu
unterstützen. Das ist eine Auffassung, die leicht
auch für Frankreich verhängnisvoll werden
könnte. Heute sind wir ja, wie gesagt, noch nicht
soweit. Die serbische Schuld ist noch nicht fest-
gestellt; wir wissen noch nicht, was Österreich
als Sühne zu fordern gedenkt und es sind
— wir wiederholen es — noch allerhand Mittel
am Werke, noch mancherlei Aussichten vorhan-
den, die eine friedliche und ehrenvolle Beilegung
des Konflikts bedeuten. Nur in dem Stück —
und wir verzeichnen das mit Bewußtsein —
kann, soweit wir unterrichtet sind, kein Zweifel

sein: wenn Österreich für gerechte Forderungen,
die es stellt, kein Gehör findet und Serbien dabei
von Rußland oder Frankreich oder von beiden
bestärkt wird, wird Deutschland seiner Bundes-
pflicht nicht ausweichen. Und zwar nicht wegen
irgendwelcher Balkaninteressen der österreichisch-
ungarischen Monarchie, sondern wegen unseres
eigenen sehr lebhaften Interesses, daß der ver-
bündete Kaiserstaat keine neue Schwächung an
Ansehen und Einfluß erfährt, die notwendig auf
uns zurückwirken müßte.

Die neue Richtung der japanischen Chinapolitik.

Durch eine Reihe von Beiträgen der halb-
amtlichen „Japan Times“ und durch einen
Aufsatz des Ministerpräsidenten Grajen Okuma
in seiner Zeitschrift „Schin Nippon“ über die
Grundgedanken seines Regierungsprogramms
wird die Vermutung bestätigt, daß sich in Japan
ein Umschwung in der Politik gegenüber China
vorbereitet. Die Hauptzüge der neuen China-
politik Japans werden laßt „R. J.“ die folgen-
den sein: Freie Anlehnung an das englisch-ja-
panische Bündnis; Achtung vor der Unantastbar-
keit des chinesischen Länderbestandes; Unter-
stützung Chinas in seinem Streben, im Innern
Ruhe und Ordnung herzustellen, sich ein starkes
und wohlgeordnetes Staatswesen zu schaffen, und
sich so weit als möglich von europäischen Kultur-
erbschaften anzueignen; Andoahnung freund-
nachbarlicher Beziehungen zwischen China und
Japan. Die „Japan Times“ weist mit Recht
darauf hin, daß nur mit einer solchen — ehri-
chen Politik Japan hoffen darf, in China keine wic-
tigen Interessen, auch im wirtschaftlichen Ge-
biet, zu wahren. Das halbamtliche Blatt ge-
füllt sich freilich in der Behauptung, diese Politik
sei von Japan niemals verlassen worden. Tat-
sächlich bedeuten diese Erklärungen jedoch eine
deutliche Abwendung von der verkehrten Politik
des Niederkriegs mit revolutionären Bestrebun-
gen in China, die immer wieder von den Kabi-
netten der Seijukai und zuerst der Satsuma-
Regierung befohlen worden ist, und die Japan um
den großen persönlichen Einfluß gebracht hat,
den sein voriger Gesandter in Peking, Ichikawa,
beim Präsidenten Yuanzhikai genoss und es bei
den Chinesen wie bei den Mächten in China
gleich verdächtig gemacht hat. Die neue Politik
geht auf die bedürftigen Grundzüge der China-
politik der Militär- oder Tschoschu-Partei zurück
und zeigt somit aufs neue, wer in Wahrheit hin-
ter dem Kabinett China steht. Der Tod des

japanischen Gesandten Jomaja in Peking, der
nur wenige Tage nach dem Tode Mijinos, des
ersten Sekretärs der dortigen japanischen Ge-
sandschaft, erfolgte, gibt der Tokioer Regierung
die ihr sehr sehr gelegene Möglichkeit, als Trä-
ger der neuen Chinapolitik neue Männer nach
Peking zu schicken. Ob die japanische Presse
mit ihrer Angabe recht hat, der Gesandtenposten
sei Wicente Uchida angeboten und von diesem
abgelehnt worden, weil er für ihn, der ja wieder-
holt Votschafter gewesen sei, keine Beförderung
bedeute, sei dahingestellt. Die Wahl der Regie-
rung ist auf den japanischen Gesandten in Peru,
Chile und Argentinien, Hioki Keki, ge-
fallen, der am 2. Juni telegraphisch nach Tokio
gerufen worden ist und jetzt über Berlin und
Sibirien in Tokio erwartet wird. Der Hioki
steht der Militärpartei nahe; er gilt als das
größte Sprachrohr des Tokioer Auswärtigen
Amtes, das fließend Deutsch, Französisch,
Russisch, Englisch und Chinesisch spricht. Er war
sechs Jahre in Seoul, vier Jahre in Peking, wo
er an dem Zustandekommen des jetzt geltenden
Handelsvertrages mitgewirkt hat, dann in Was-
hington, Petersburg und Berlin. Er darf als
einer der wärmsten Freunde bezeichnet werden,
die Deutschland unter den japanischen Diplomaten
hat. Wenigstens hat er hier wiederholt bewie-
sen, daß er die deutschen Verhältnisse und Ab-
sichten gründlich versteht, und er hat immer
einem freundschaftlichen Zusammengehen Deutsch-
lands und Japans das Wort geredet. So ist
er der geeignete Mann, den Japan als Träger
seiner neuen Politik nach Peking senden kann,
und es darf erwartet werden, daß er nicht nur
den erwünschten Einfluß Japans beim chinesischen
Präsidenten wiedergewinnen, sondern ein für
die Dauer berechnetes freundschaftliches Zusammen-
gehen von Japan, China und Deutschland in
Peking anbahnen wird, das den wahren Inter-
essen der drei Länder am besten entsprechen dürfte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Juli.
Reichsdeutscher Mittelstands-
Verband.

Der Geschäftsführende Vorstand
des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes
hielt am 6. Juli 1914 in der Hauptgeschäfts-
stelle in Leipzig eine Sitzung ab, die von 9 1/2
Uhr vormittags bis 8 1/2 Uhr abends dauerte.
Von den behandelten Fragen sind folgende her-
vorgehoben:

Kunst und Wissenschaft.

Die Memoiren der Mutter Napoleons I.

(Mittels Ramolino-Bonaparte)
von Dr. Anselm K u s t.

Die Geschichte des Marktes und der Völker
scheint achlos vorbeizugehen an der Seele der
Mutter. Der Geld, der im Getümmel der
Schlachten steht, der Diplomat und Politiker,
der im Auftrag ganzer Völker u. Staaten Ver-
träge schließt, der Reformator, der bestehende Ord-
nungen angreift und der verderbendrohenden
Entwicklung seinen einzigen starken Arm ent-
gegenreckt, der Volkstribun, der die Massen zur
Empörung reizt und blutige Revolutionen ent-
fesselt — sie alle erscheinen im Angesicht ihrer
Taten, ihrer höchsten Errungenschaften, wie los-
gelöst und für sich stehend, völlig abgetrennt von
einer noch unendifferenzierten, unentzweiten Ver-
gangenheit, ihrer eigenen, selbstamerweise auf
einst hilflosen und unselbständigen Kindheit.
Aber es gibt Stätten, die erzählen der Mensch-
heit noch Judentümende lang von dem Knaben
Alexander, der nicht einschlafen konnte ohne die
Gefänge Somers unter seinem Kopfkissen, der
in einem Reich geboren wurde, das nicht größer
war als die Schweiz und der dann von Europa bis
Indien herrschte, von dem kleinen César,
den eine Wärterin fast hätte fallen lassen — und
das Aussehen der alten Welt wäre ein anderes

geworden! Und Dinge gibt es — tote Kiesel
und harte Steine, nach denen einst weiche Kin-
derhände begierig griffen, die diesen Hände, die
später am Spiel mit Szeptern und Krön-
kronen nur unruhiges Geringes fanden. Wie
manche tränenreiche Entscheidung wäre un-
gesprochen, wieviel Blut unergossen geblieben,
wenn denen, die Gewalt darüber hatten, in
einem Augenblick der Bestimmung das Bild der
Kindertage oder — die Tage der Mutter vor die
Seele getreten wären! Und — welche Vorstel-
lung: am Tage, da Napoleon in der Votre-
Dame-Kirche zu Paris zum Kaiser eines alten
und mächtigen Reiches gesalbt und gekrönt wird,
befindet sich unter den Aufdauerinnen eine
Französin, eine schlichte Adolofantenne aus Kor-
sika, die nach jener Stunde gedenken, da ein
nacktes, wimmerndes Wesen mit übermäßig
großem Kopf die Welt, „die große Karren-
bahn“ betritt: „Mme. Mère“ steht Ihre Maje-
stät die Kaiserin-Mutter.
Und das ist das Große und Eigentümliche an
dieser Frau: sie hat nicht aufgehört, gerade Mut-
ter zu sein, lediglich ein Blick innerhalb ihres
Lebens und der engeren Familie zu bedenken,
auch als sich Völker um ihren „Napoleone“ ge-
scharrt hatten, ihre Söhne und Töchter weiter
nur nach ihrem Wert als Kinder und Geschwie-
ster zu zählen, auch als diese die Verantwortung
von Königen und Königinnen auf sich geladen
hatten. Mitten in dem Glanz des ersten Kaiser-
tums ist sie die einzige, die sich von dem ange-
hören Aufstieg ihres Geschlechtes, von den
Ehren und Ehrentiteln, mit denen man sie um-
gibt, ja selbst von der fanatischen Begeisterung
des Volkes keinen Augenblick blenden oder in
Sicherheit wiegen läßt; und da der Gebrante

nach forschender Sitte ökonomisch fast Kleinbürger-
lich Weiterlebende unwillig mahnt (denn schon
ist der Spott der Posten dahinter), daß ihr
reichliches Jahresgehalt auch auszugeben, ant-
wortet sie mit den prophetischen Worten, sie
müsse für die Zukunft sparen! Sie war frei-
lich stolz auf ihren Zweifelhafte, mit dem be-
rechtigten Stolz der Mutter, die von ihren
starken Willensgaben, ihrer spartanischen Zel-
denfähigkeit und Risikobereitschaft in kritischen
Momenten, manches auf ihn übergegangen sehen
modte. Eben darum gefielen ihr jedoch die
Kronen, die Titel, Diademe, die er in wachsen-
der Prunkzier u. fast blind gewordener Herrsch-
lust schließlich vor allem an sich riß, niemals
in dem Maße wie seine Tüchtigkeit als solche,
sein Feldherrnwert, seine persönliche Tapfer-
keit und Unereschrockenheit. Den General der in
Seriens heißen Sandwüsten Wunder von Aus-
dauer und Energie an den Tag gelegt hatte,
ihn bewundert sie, und genau ist zu bemerken,
wie ihre Liebe zu dem „kleinen Korporal“, dem
die Soldaten beunruhiglos in den dichtesten
Regenregnen folgten, nach dem ruhmvollen ersten
italienischen Feldzug eigentlich im Hensig steht.
„Du machst mich heute zur glücklichsten aller
Mütter“ so hatte sie ihn damals in Mailand
begrußt, und Napoleon gelacht, daß dies die
schönste Belohnung all seiner Taten immer ge-
blieben sei. Allerdings — solche Worte laßt sie
dann später nicht, als er sich Frankreichs Kaiser-
krone auf Haupt setzte, nicht bei der Vermäh-
lung mit einer österreichischen Prinzessin, nicht
bei der Taufe des „Königs von Rom“ Erst auf
St. Helena scheint dieser Strahl mütterlicher
Zärtlichkeit wieder in seiner ganzen Stärke

durchzubrechen; denn nun ist es, wo ihr früheres
Wort für den geachteten Lucien nur wieder auf
den einen, ihren größten Sohn paßt: „Ich habe
immer das meine Kinder am meisten geliebt,
welches am unglücklichsten war.“
Und damit rührt hier Lucien selbst an den zwei-
ten, monumentalen Zug in ihrem Leben, der ihrem
Andenken bei der Nachwelt etwas Ewiges,
Ewiges gibt, zugleich etwas von der harten,
antiken Größe der Mode deren Bisse sie herauf-
beschwört, wenn sie sich einmal „die Mutter
aller Schmerzen“ nennt. Sie war eine hohe
Blutgierige, als ihr „Napoleone“ zum ersten
Mal die Welt mit seinem Namen erfüllte, und
sie lebte noch volle einundzwanzig Jahre, seit-
dem das englische Schiff „Belleroophon“ den ent-
thronten Kaiser zuletzt ihren tränenden Augen
entführte hatte. So bildeten die unerhörten
Taten ihres Sohnes, die Zeiten des Konsulates,
des Kaiserreichs, der Europaherrschaft beinahe
nur flüchtige Epochen, äußerlich auffallende
aber ebenso rasch auch wieder verfliehende Blä-
ter in der Laterna magica ihres Lebens; und
hätte sie da nicht schon immer dieses Leben besser
verleben sollen, als alle diejenigen, die bereit
auf den ewigen Bestand eines Weltreichs gehofft,
eigenes Glück und Wohlfahrt davon abhängig
gemacht hatten — dieses höchste, täuschende
Leben? Sie war ja selbst schon einmal Ober-
haupt, Königin, wenn auch nur des kleinsten
Gemeinwesens geworden — damals auf Korsika,
als ihr Gatte, der schlafwand Charles Buona-
parte gestorben war, sie in verzweifeltem Ver-
mögungsverhältnissen mit vier Kindern zurück-
gelassen hatte, von denen sechs noch völlig un-
verwundet, alle aber ihres Vaters und ihrer Hilfe
nicht wenig bedürftig waren: wie wußte sie da

1. Ein leistungsfähiger Berliner Verlag hat dem Reichsdeutschen Mittelstands-Verband das Angebot gemacht, eine Tageszeitung größeren Stils zur Vertretung der Mittelstandsinteressen herauszugeben. Zur Prüfung dieser Frage wurde ein mehrmaliger Ausschuß eingesetzt.

2. Generalsekretär Fohrenbach machte Mitteilung über die Verhandlungen, die er im Einverständnis mit dem Vorsitzenden, im Reichsamt des Innern geführt hat. Darnach ist das Reichsamt geneigt, der Frage des Empfanges einer Abordnung des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes zu einer Besprechung über die Verhältnisse im Mittelstande näher zu treten. Das Reichsamt wünscht jedoch, daß vorher die Punkte, deren Erörterung der Reichsdeutsche Mittelstandsverband für notwendig erachtet, in einer Denkschrift niedergelegt werden.

Der Vorsitzende des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes, Herr Bürgermeister Dr. Eberle, Rosen und der Vorsitzende des Landesausschusses für das Handwerk in Rheinland und Westfalen, Herr Hugo Mittelhaus, Essen-Ruhr, hatten die Ausarbeitung der Denkschrift übernommen und legten dieser Sitzung ihre Entwürfe vor. Die Denkschrift gibt ein umfassendes Bild von der wirtschaftlichen Lage des gesamten gewerblichen Mittelstandes und enthält wichtige Vorschläge zur Beseitigung der vorhandenen Mängel. Nach eingehender Beratung stimmte der Geschäftsführende Vorstand den vorgelegten Entwürfen einstimmig zu. Es wurde beschlossen, die Teile der Denkschrift, die sich auf Abordnungen der §§ 100a und 100a der G. O. beziehen, sofort dem Reichsamt des Innern einzureichen und die übrigen Teile sobald als möglich nachfolgen zu lassen, jedoch die sehr umfangreiche Denkschrift Anfang August dem Reichsamt des Innern vollständig vorlegen zu lassen.

3. Der Vierte Reichsdeutsche Mittelstandstag soll Mitte oder Ende September in Essen-Ruhr abgehalten werden. Der endgültige Zeitpunkt der Tagung wird von dem Landesausschuß für Rheinland und Westfalen demnächst festgelegt werden. Folgende Themen sollen u. a. behandelt werden:

- a) die Aufstellung eines umfassenden Wirtschaftsprogramms für den Mittelstand,
- b) Mittelstandsbewegung und Wandertum (Vortrag des Bürgermeisters Dr. Eberle, Rosen),
- c) Wirtschaftliche Gewerkschaftsarbeit im Handwerk,
- d) die wirtschaftliche Lage der Kleinrenten und mittleren Bauernrenten,
- e) der Aufbau der Organisationen des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes.

In einer besonderen Versammlung aller beteiligten gewerblichen Verbände soll die Frage der Staats- u. Stadtkonkurrenz erörtert werden.

4. Daß der Aufbau der Organisationen des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes in erfreulicher Weise fortschreitet, bezeugt die Tatsache, daß wieder eine große Anzahl gewerblicher Abpersönlichkeiten in dieser Sitzung aufgenommen werden konnte.

5. Es wurde beschlossen, die vom Landesausschuß für Rheinland und Westfalen entworfene Satzung der Ortskartelle zu genehmigen und sie als Normsatzung für die übrigen Gebiete des Reiches zu empfehlen.

6. Die seit Anfang dieses Jahres erscheinende Monatschrift des Verbandes (die „Reichsdeutschen Mittelstands-Mätter“) hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine verhältnismäßig hohe Auflage erreicht.

7. Der Geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, sich mit der Frage der Gründung von landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen näher zu befassen.

Die allpolnische Agitation in Galizien.

Mitte dieses Monats wird der galizische Landtag aufgelöst und dann im Herbst nach dem neuen Wahlrecht neu gewählt werden. Die Parteien Galiziens stehen bereits mitten in der Wahlagitacion und der Statthalter von Galizien, Graf Korytowski, ist in Wien eingetroffen, um dem Reichspräsidenten über den Stand der galizischen Wahlbewegung zu berichten. Bei dieser Gelegenheit werden auch die fortgesetzten Ausschreitungen zur Sprache kommen, die in der letzten Zeit von allpolnischer Seite gegen die Deutschen in Galizien begangen worden. Unter der Verwaltung des Grafen Korytowski hat die allpolnische Propaganda, insbesondere in der galizischen Beamtenenschaft, sehr stark zugenommen, wodurch jene polnischen Elemente, die in russischem Interesse stehen, in ihrem Beginnen durch Erregung gegen die Deutschen in Galizien — Oesterreichisch-deutsche und Reichsdeutsche — Bestimmungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland herbeizuführen, wesentlich ermutigt worden sind. Da aus innerpolitischen und außerpolitischen Gründen solche Zustände nicht geduldet werden können, darf man annehmen, daß der Statthalter von Galizien bei seinen Wiener Besprechungen nicht im Zweifel darüber gelassen wird, daß es ihm obliegt, in seinem Wirkungskreise die allpolnische Agitation in der galizischen Beamtenenschaft gründlich auszurotten und gegen die russisch-allpolnische Propaganda im Lande rücksichtslos vorzugehen, zumal auch die anderen polnischen Parteien von den Gefahren der allpolnischen Politik und der Notwendigkeit ihrer Bekämpfung überzeugt sind.

Rumänien und Albanien.

In der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ war vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß es eigentlich Pflicht Rumäniens wäre, die Beschlüsse bezüglich Albaniens durchzuführen, da es seit dem Bulgarischen Frieden Anspruch auf die Rolle der Balkanmacht erhebt. In demselben Sinne äußerte sich jedoch der frühere rumänische Minister Tala Iononescu dem Vertreter eines bulgarischen Blattes gegenüber, indem er bemerkte: „Ich bin für die Annahme eines solchen Mandats, denn Rumänien hat ein ganz besonderes Interesse an der Erhaltung des unabhängigen Albaniens, weil die Erhaltung Albaniens gleichbedeutend ist mit der Erhaltung des Balkanfriedens, der durch den bulgarischen Vertrag zustande gekommen ist.“

Deutsches Reich.

Der Wehrbeitrag. An die halbsamstlichen Mitteilungen über das Aufkommen aus dem Wehrbeitrag sind verschiedentlich pessimistische Betrachtungen geknüpft worden. Solche Berechnungen konnten aber nach der „R. Z.“ in den mitgeteilten Daten keine Grundlage finden, soweit es sich um die Frage handelt, ob die erwartete Minderschätzung erreicht wird. Dazu verfährt lediglich ein Zirkum in der Ermittlung des Aufkommens für das ganze Reich auf Grundlage des belagerten fröhlichen Ergebnisses für Preußen. Die Berliner Politischen Nachrichten stellen dieses für Preußen heute richtig. Sie hatten die Zahl für Preußen zutreffend mit 600 Millionen angegeben und hinzugefügt, daß sich, wenn man die Bevölkerungsziffer zugrunde lege, dann für das Reich verhältnismäßig die Summe von 840 Millionen ergebe. Diese letztere Zahl war aber falsch und zu niedrig. Es berechnen sich vielmehr rund 1000 Millionen Mark. Die genannte Korrespondenz bemerkt dazu: Diese Summe muß also der zu erwartenden Gesamteinnahme aus dem Wehrbeitrag zugrunde gelegt werden, sie könnte durch das tatsächliche Ergebnis überschritten werden, falls in einzelnen Bundesstaaten höhere Erträge, als dem Verhältnis der Bevölkerungszahl entspricht, in Aussicht stehen können.

Die Familie durch schwere Jahre der Entbehrung hindurchzukämpfen, die Würde und Repräsentation ihres Hauses nach außen zu wahren, wenn heimlich auch nur partianischer Eros und lächerliche Spottartikel den letzten Zusammenbruch auslösten! Und wie hatte ihr „müdiges Kind“, der kleine Artillerieleutnant, dem sie noch nach Wien so mütterlich-zurechtweisende und ermahnende Briefe geschrieben hatte, dann plötzlich mit den Thronen der Erbdämonen auch ihren eigenen erschütterte, auch im Rat der Familie, wo sie wie eine römische Matrone gedehrt hatte, die Stimme des Kaisers an die Stelle gesetzt, z. B. wenn es sich um die Ehen ihrer Söhne und Töchter handelte! Und nun, nach seinem Sturze, war Madame Kättila doch wieder das Reich der Mutter das des Vätererben überdauern?

Als Kättila trotz heiserer Bitten, ihren Sohn nach St. Helena nicht hatte begleiten dürfen, wählte die tiefgebeugte Frau zur Stätte ihrer Verbannung Rom, wie symbolisch den Ort, wo die Wälder gefangenener Gräber, verschwundenen Selbsterlösers ihrem eigenen Schmerz erst die tragische Glorie liehen. Und hier in Rom, wo sie ganz nur noch der Vergangenheit lebte, hat sie ihrer Gesellschaftlerin Rosa Melini ihre Memoiren diktiert, die Baron von Larey dann 1893 zu einem zweibändigen Quellenwerk über diese merkwürdige Frau verwertete und erweiterte. Zum ersten Mal wird uns hier ein Bild in die große Seele dieser Mutter eröffnet, die während der geräuschvollen Glanzjahre ihres

Sohnes kaum von irgend einem bemerkt oder gerührt worden war, und der um so auffälliger und interessanter ist, als er an dem gleichzeitigen „Memorial“ des Gefangenen auf St. Helena nur eine kühne Ergänzung oder Bekräftigung erhält. Denn auch ihm, dem bei aller stets bewahrten Kindesliebe und Pietät in so viel totem Vorwärtsdrängen doch nur selten ein Augenblick innerer Sammlung und weiseren Zurücknehmens gekommen ist, ihm steigt nun auf der einsamen Insel im Weltmeer gerade das Bild der Mutter und der frühesten Kinderjahre am leuchtendsten vor die Erinnerung. Er denkt ihrer als derjenigen, der er die hauptsächlichsten Charakterzüge und damit seine Erfolge zu danken gehabt, ihn auch innerlich stets am tiefsten verstanden und durch ihren Geist und Anflug auch die übrigen Familienmitglieder meist zur Solbarrität mit ihm zu bringen gelehrt habe. „Stieh mir nicht, gute Mutter, damit ich noch einen Ebenbürtigen auf der Welt zurückbehalte“ — so hatte der Uebermüthige einst beim Abschied vor einem seiner vielen Feldzüge zu ihr gesagt; und der nun selbst der tödlichen Krankheit Verfallene sagt noch kurz vor seinem Tode zu Automarchi: „Sie pflegen mich gut, aber wenn meine Mutter hier wäre, sie würde dies noch ganz anders können.“ Und die Augen mit der Hand bedeckend, murmelt er die kindliche Klage: „Ach Mama Kättila! Mama Kättila!“

Und während sich hier die Jäger des furchtbaren Feldes und blutigen Kriegsmannes zum ersten Mal so zu vernünftigen begreifen, holt eben auch Kättila die feineren psychologisch-schmerzhaften Details aus der Kindheit der Jugend Napoleons heran, — immer nur als Mut-

ter, in ihrer naiven Herzlichkeit und Draht, ihrer natürlichen Gültigkeit jede politische Wichtigkeit gründlich ausschließend, als mit dem selbstverständlichen Bunde, ihren Sohn noch einmal in Europa zu sehen; und trägt auf diese Weise viel Wärme zur Erklärung aus dem Tagestraum dann überlebten Mannes und dieser Art Genus zusammen. Wir hören, wie streng ihre eigene Erziehungshand doreink auf Napoleo gewesen, und wie sie einem Allan nachsichtigen und klugen Gatten gegenüber das Prinzip des Respekts, der Ordnung und Autorität bei den Ihren vertrat; wie sie sich den noch der Wildheit ihres Kapotolons kaum zu erweichen wußte und ihn eine Zeit lang — in Mädchenkleidern zur Schule schickte, damit seine Kameradinnen einen sanftmütigen Einfluss auf ihn ausüben sollten. Familien eines kriegerischen Vergewalters lebend, hat Frau Kättila während eines Kampfes alle Gefahren des Krieges mit ihrem Manne geteilt, mit höchster Waghalsigkeit und Entschlossenheit später eine Flucht vor der Vendetta ihrer Landsleute bewerkstelligt, die Flucht nach Frankreich, wo ihr Sohn sie damals schon erwartete. Bei der Mutter kann daher Napoleon aus jederseits gewiß sein, Verständnis für seine kühnen Unternehmungen zu finden, sofern diese nur zunächst von einer selbstverneinenden Ueberlegung diktiert ein festes Ziel nicht als dem Auge liegend, in diesem Sinne waren sich gerade nur diese beiden in der Familie von je Kameraden, die einander alles, zumal in Freundschaft, vertrauten. So weiß und erfährt sie zuerst von seinen hochfliegenden militärischen Plänen, die auf Korfu einsetzten, die Mutter direkt keine gefährliche Wahlsampagne mitbetreibt und unterstützt; so ist die

Badische Politik.

Schwarz-rote Wahlbündnis.
* Mannheim, 13. Juli. Der „Volkstimme“ ist die Festanmeldung des schwarz-roten Gemeinderats-Wahlbündnisses in Neckarhausen sichtlich unangenehm. Am Samstagabend sucht sie es so darzustellen, als hätten die Nationalliberalen die sozialdemokratische Partei ausschalten wollen. Deshalb sei diese mit dem Zentrum zusammengegangen. — Das ist unrichtig! Aus Nr. 280 des „Generalanzeigers“ vom 10. Juni hätte die „Volkstimme“ erfahren können, daß der Nationalliberale Verein Redachhausen auf Anfrage vom 18. Mai unter dem 26. Mai mitgeteilt hat, daß er zu einem gemeinsamen Vorgehen mit den Sozialdemokraten bereit sei. Diese hätten aber schon am 2. Mai mit dem Zentrum abgeschlossen. Also: nicht die Liberalen haben jemanden ausschließen wollen, sondern Sozialdemokratie und Zentrum möchten die Liberalen ausschließen. Erst dazwischen haben unsere Freunde einen rein bürgerlichen Wahlzettel aufgestellt, was ihnen sicher niemand verargen kann. An der Lachade einer schwarz-roten Verdrängung kann also die „Volkstimme“ kein Jota wegstreiten.

Zu der Reichstagswahl in Heidelberg.
Scheitert das „Karlsruher Tagblatt“: Durch die Forderung des bisherigen Inhabers des Mandats für den 12. badischen Reichstagswahlkreis Heidelberg-Heidelberg wird, wie wir schon vor einigen Tagen ausgeführt haben, in diesem Wahlkreis eine Neuwahl notwendig. Nun wird, was ja leicht zu verstehen ist, die Frage: Wird Geh. Oberregierungsrat Bed-Lahr wieder kandidieren oder ist ihm die Annahme des Reichstagsmandats in seinem neuen Amt als Vorsitzender des Vorstandes der Landesversicherungsaufsicht Baden nicht mehr möglich? in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Unseres Wissens hat der Reichstagsabgeordnete Bed sein Mandat noch nicht niedergelegt. Dazu liegt vorläufig auch keine Veranlassung vor, denn die Beförderung tritt erst am 1. September in Kraft und bis zu diesem Zeitpunkt kann Herr Bed sein Mandat beibehalten. Die Kandidaturfrage ist also gegenwärtig für die Nationalliberale Partei noch nicht sprachreif. Trotzdem gehen, wie immer bei solchen und ähnlichen Gelegenheiten, Gerüchte um, daß der oder jener für diese Partei kandidieren wird; von einer Karlsruher Korrespondenz werden die Herren Geheimrat Dr. Glöckner-Karlsruhe und Landwirtschaftsinspektor Biehauer, der bei den Wahlen 1912 im 13. badischen Reichstagswahlkreis kandidierte, genannt. Nach unseren an zuständigen Stellen eingezogenen Erkundigungen sind dies reine Vermutungen. Die Heidelberger Parteileitung läßt erklären, daß in der Kandidaturfrage bis jetzt noch gar nichts geschehen ist; doch hofft man übrigens, daß Geh. Oberregierungsrat Bed die Kandidatur wieder annehmen

wird. Wir können demgegenüber erklären, daß dies nicht der Fall sein wird, Abg. Bed wird nicht mehr kandidieren.

Nachträge zur Tagung des Landtags.
— Karlsruhe, 12. Juli. Abg. Kolb bespricht im „Volkstimme“ die Bestimmungen der Landtagswahl in den Blättern verschiedener Parteien hervorgerufen hat und führt dann folgendes aus: Der konservative Flügel der nationalliberalen Fraktion ist heute schon so stark, daß er der Politik der Nationalliberalen Ziel und Richtung gibt. Unter solchen Umständen konnte auch die politische Schwächung der Regierung nicht mehr überraschen. Wenn das Zentrum trotzdem mit den gegenwärtig noch amtierenden Ministern nicht ganz zufrieden ist, und ihnen nicht über den Weg traut, so von seinem Standpunkt aus mit Recht. Die Herren von Bock, von Bodman und Böhm können so, sie können aber auch anders, d. h. sie sind politisch äußerst unzuverlässig-konstanten. Herr Wacker hat sie als „nicht ausgereifte Leute“, er hätte sie zutreffender als Kieber charakterisiert. Ihrem Ministerposteneinhalte zuliebe verzichten die „liberalen“ Minister auf ihre bessere politische Ueberzeugung. Darin besteht der unbedeutende, wenn auch mit den strablossten Mitteln erzielbare Erfolg Wackers bei den letzten Landtagswahlen, daß er die Widerstandskraft der Nationalliberalen gegen die drohenden liberal-konservativen Gefahr gebrochen und die Liberalen Minister zu einem willfährigen Werkzeug der Radikalität degradierbar. Infolgedessen wird entgegen der in der „Bad. Landeszeitung“ vertretenen Auffassung, das Zentrum bei den künftigen Wahlen noch leichteres Spiel haben, als bei den Wahlen im Jahre 1913. In das Zentrum erst am Ruber, dann werden die „liberalen Staatsmänner“, die sich ihm auf dem Landtag 1914 so dienstbar gemacht haben, die ersten sein, die über die Klinge springen müssen, vorausgesetzt, daß sie nicht schon vorher das Opfer ihrer staatsmännlichen Selbsttätigkeit geworden sind. Die Nationalliberalen aber werden bis dahin endgültig ihre Rolle in der badischen Politik ausgepielt haben. Jedenfalls geben sie sich einer großen Zänfchung hin, wenn sie glauben, die Sozialdemokratie wird sich bei den künftigen Wahlen in dieselbe Position drängen lassen, in welcher sie sich bei den Landtagswahlen im Jahre 1913 befand. Zur Schließung einer nationalliberalen Mandatspolitik wird die Sozialdemokratie sich nicht begeben. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Sozialdemokratie die Nationalliberalen unterstützt, wenn die Nationalliberalen gleichzeitig auf die Unterdrückung des Zentrums hinarbeiten. Eine solche „Großblockade“ wird die Sozialdemokratie auf keinen Fall mehr mitgehen, denn an einer unter konservativem Einfluß stehenden nationalliberalen Partei hat die Sozialdemokratie keinerlei Interesse. Es muß endlich eine klare politische Situation geschaffen werden. Entweder geht der Kurs nach links oder er geht nach rechts. Die Sozialdemokratie muß es ablehnen, die politische Situation zu verschleiern zu helfen, um den Nationalliberalen Gelegenheit zu geben, im Trüben fischen zu können.

Somit der Führer der Sozialdemokratie im badischen Landtag. Wir möchten uns nun an einen prominenten Vertreter der Zentrumspartei im Landtag mit der Bitte, uns mitteilen, wie man in der Zentrumspartei über das Ergebnis der Landtagsarbeit denkt. Daraus ersehen wir folgende Antwort: „In aller Kürze kann ich Ihnen sagen, daß der verhoffene Landtag ein Geschickslaubend war und meines Erachtens gute Arbeit geleistet hat. Darin scheinen ja jetzt fast alle Parteien überein zu stimmen. Daß dabei die sogenannte Arbeitsgemeinschaft des Großblocks ihre Erde gefunden hat, ist im Interesse des Landes zu begrüßen, ganz besonders auf dem Gebiete der Schule, wo von den Ideologischen Bestrebungen der Nationalliberalen und Sozialdemokraten nach Trennung von Kirche und Staat ein festeriegel vorgegeben worden ist.“

Evangel. Generalsynode.

4. Öffentliche Sitzung.
O Karlsruhe, 12. Juli. Präsident Dr. Uibel eröffnete um 9 Uhr die Sitzung. Das Eingangs- und Schlußgebet sprach heute der Eingeweihte bei den Konventualen, den italienischen Missionen, dem Prok. der Episcopalen und kirchlichen Expedition. Nun schied allerdings das inoffizielle Jeremontell am Kaiserlichen Hofe zwischen Mutter und Sohn eine unübersteigliche Schwärze enthüllen zu müssen; es scheint mir so — in Wahrheit, obwohl Kättila vor dem ansehnlichen Glanz und Prunk des Hofes lebte, so gut wie verachtet, mit den alten einfachen Gewohnheiten der Kochin fast wie früher weiterlebend an einer Intrigue des Hofes teilnahm, zu keiner Partei der Schranken gezählt werden darf, ist das alte unterdrückte natürliche Verhältnis, das nur noch an zwei Stellen kuriose Formen annimmt, ganz dasselbe zwischen ihnen geliebte. Bei einem Dinner, an welchem der Kaiser nicht teilnahm, erzählt Frau Kättila den Wälden, sie habe Napoleon in seiner Jugend oft mit Oberstgen traktieren müssen, damit er in die Wälder gehe. „Derechtern“, sagte sie hin, sagte ich ihm: „Jetzt ist es wohl nicht mehr nötig, Dir Manuskripten zu geben, um Dich in die Wälder zu bringen.“ „Rein“, sagte er jetzt, „jetzt ist es an mir, Dir welche zu geben! — Und er gab mir eine.“ So kommt es, daß Kättilas harter Rechtschaffenheit selbst jetzt, hinter dem Rücken der Geschichte, noch sehr aktiv wirken kann, wenn auch bei neuer für Napoleon wirklich verberberlichen Affäre des Verlog von England ohne eigentlichen Erfolg. Et zwar es, die damals den Bewusstheit in den schärfsten Ausdrücken wiederholte: „Du reißt hier einen Abgrund vor unseren Füßen auf, und Du wirst der Erste sein, der hinein fällt.“ so spricht sie zu ihrem Sohn, der hört schweigend, gesenktes Haupt die mütterlichen Mahnungen und von ihren Strafwoorten schließlich erschrocken,

Vizepräsident Delan Schmittner.) Der Präsident übermittelte den Dank des Großherzogs für die Segenswünsche der Synode zu seinem Geburtstag und gibt die neuen Einkünfte bekannt.

Im Auftrag des Kultusausschusses berichtet Herr Rühlwein über die neue Konfirmationsordnung (die statt der bisherigen vom Jahre 1892 eingeführt werden soll.) Von allgemeinerem Interesse sind daraus folgende Bestimmungen: Zur Konfirmation werden die Kinder zugelassen, die bis zum 30. April des Konfirmationsjahres des 14. Lebensjahrs zurückgelegt haben. Der Unterricht beginnt mit dem Monat Oktober. Die Anmeldung der Kinder hat durch die Eltern oder deren Stellvertreter persönlich zu geschehen. Gottesdienste zur Bestätigung des Unterrichtes werden zur Regel gemacht. Die erste Abendmahlsfeier darf von der Einsegnungsfeier getrennt werden. Zur Teilnahme an der Christenlehre sind die Konfirmanden mindestens 8 Jahre lang verpflichtet. Die Mitglieder der Gemeindevorstellung sollen zur Überwachung der Christenlehre beigezogen werden.

In der Debatte treten Delan Hermann, Max Hesselbacher, Oberkirchenrat D. Helbing besonders für die persönliche Anmeldung durch die Eltern oder deren Stellvertreter ein, die aus Gründen der Seelsorge, um der Ordnung wie in der Bedeutung der Konfirmation willen gesprochen werden muß. Durch einen Antrag Frey-Hesselbacher wurde bestimmt, daß in den Konfirmandenverzeichnissen die Religion der Eltern angegeben wird. Delan Holdermann begrüßt es, daß die Konfirmationsordnung keinen Unterschied zwischen Volksschülern und Schülern der höheren Lehranstalten macht. Eine derartige Trennung der Konfirmanden ist nicht sozial. Es ist überhaupt Pflicht der Kirche, die Gegenstände zu überdenken und auch den Kindern wenig demütlicher Kreise das Aufsteigen und den Besuch der höheren Schulen zu erleichtern. Die Konfirmationsordnung wird einstimmig angenommen.

Ueber Vorlage I. des Unterrichtsministeriums, die Erweiterung des von den Geistlichen an der Volksschule zu übernehmenden Religionsunterrichts, ist am 12. Juli im Ausschusse der Kommission ein Bericht vorgelesen. In Übereinstimmung mit der Vorlage beantragt die Kommission einstimmig: Die Geistlichen sollen sich bis zu 6 Wochenstunden am Religionsunterricht in der Volksschule beteiligen. Dem Lehrer soll aber nirgends der Religionsunterricht ganz aus den Händen genommen werden, auch der in den Oberklassen nicht. Wo Geistliche anderweitig stark besetzt sind, kann eine Beurlaubung der Stundenzahl eintreten. An der lebhaftesten Diskussion beteiligten sich die Synodalen Hopplicher, Baumann, Matt, Realschuler, Hollenbach, Fr. Ruzinger, Rühlwein, Raas, Del. Bender, Schmittner, Holdermann, Stübner, D. Thoma, Frey. Ausdrücklich wurde, wie vom Berichterstatter, so von diesen Rednern betont, daß durch die Mehrbeteiligung der Geistlichen am Religionsunterricht nicht der Lehramt von Kirche und Staat verschoben werden soll, daß dadurch vielmehr das schöne Band noch fester werden möge, das in Baden zwischen Kirche und Schule besteht. In überaus erfreulicher Weise wurde von beiden Seiten des Hauses aus, von Geistlichen wie von Lehrern, zum Ausdruck gebracht, daß die evangelischen Lehren fast ausnahmslos den Religionsunterricht gern und gut erteilen, und daß niemand es wünscht, daß durch die Annahme der Vorlage die Lehrer aus dem Religionsunterricht verdrängt werden. Hg. Karl sprach sich für Religionslehrerforderungen zwischen Pfarrern und Lehrern aus. Der Präsident teilte mit, daß ein Antrag Frey-Hesselbacher-Holdermann eingeleitet sei, nach dem in dem Satze „jedoch soll dem

Lehrer der Religionsunterricht nicht vollständig aus den Händen genommen werden“ die Einschaltung gemacht wird „gegen seinen Willen“. Hg. Frey begründet seinen Antrag. Wir stehen auf dem Boden, der durch das Gesetz von 1860 geschaffen wurde. Wir nehmen auch die Hilfe der Lehrer bei der Erteilung des Religionsunterrichts dankbar an. Der Redner sprach sich dafür aus, daß man die Lehrer nicht zur Erteilung von Religionsunterricht zwingen sollte und dadurch Gewissensnöte verursache.

Ein Antrag Thoma auf Ueberweisung des Absatzes 2 und des Antrags Frey an die Unterrichtscommission wurde angenommen. Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Der dritte Gegenstand der Sitzung betraf ebenfalls den Religionsunterricht und zwar die Religionsprüfungen an den Volksschulen. Ueber die Vorlage des Oberkirchenrats, zu der ein Antrag der Pforzheimer Lehrer und Geistlichen vorlag, erstattete D. Thoma Bericht. Danach hätten in der Regel die alle 2 Jahre stattfindenden Prüfungen der Ortsgeistlichen in Form von Besuchen der familienplanmäßigen Religionsstunden während des Schuljahres zu erfolgen, ohne Beziehung der Kirchenversammlungen. Bei den delatantischen und vom Oberkirchenrat vorgekommenen Prüfungen bleibe es dagegen bei der bisherigen Art einer auf einen bestimmten Tag anberaumten feierlichen Veranstaltung am Schluß des Schuljahres, an der auch die Kirchengemeinde durch ihre Vertreter teilnimmt. Ferner soll anstelle der Noten über die Prüfung eine allgemeine Charakteristik gegeben werden.

Die Debatte dreht sich hauptsächlich um die Frage, ob auch auf dem Lande die Prüfungen durch den Geistlichen in Form von Besuchen vorgenommen werden sollen, oder ob dort die bisherige Übung beibehalten werden soll. Das Letztere wünschen aus verschiedenen Gründen die Synodalen Merwein, Hermann, Baumann, Bender; für die Vorlage sprechen Delan Haus, Oberkirchenrat Raas, Fr. Raas, Hesselbacher, Delan Holdermann. Wam treten Pfr. D. Frommel, Schöpfer, D. Thoma, für allgemeine Charakteristik ein statt der kalten, unpersönlichen Noten. Einstimmig wird zum Schluß der erste Teil des Kommissionsantrags angenommen: „Wir stimmen den Ausführungen des Hauptberichters zu, legen aber besonders Wert darauf, daß, wo es möglich ist, besonders auf dem Lande, die alte Prüfungsordnung beibehalten werde.“ Mit allen gegen 2 Stimmen findet auch der zweite Teil Annahme, daß nicht mehr Noten, sondern eine allgemeine Charakteristik zu geben ist.

Am 12. Juli wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag, 14. Juli, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Die hinterbliebenen Angehörigen der Geistlichen betreffend (H. E. Fr. Köhler); 2. Bitte der Gemeinde Weisbach wegen hinführender Forderung ihres Kirchenbaues (Kaufmann); 3. Bitte des Pfr. Lehmann, Abregelung der Geistlichen betr. (Kohl); 4. Erteilung des Religionsunterrichts an höheren Schulen (Thoma).

20. Ordentlicher Städtetag der mittleren Städte Badens.

□ Weinheim a. d. Bergstraße, 12. Juli.

(Von unserem Korrespondenten.) Die Bürgermeister der Städte, die dem Verbände der mittleren Städte Badens angehören, eilen heute nach Weinheim, das sich anlässlich des Städtetages im festlichen Pflanzengarten versammelt. Seit Wochen sind durch die hiesige Stadtverwaltung mit Hilfe einer ganzen Anzahl von Kommissionen umfassende Vorbereitungen nicht bloß für den würdevollen Empfang, sondern auch für den möglichst angenehmen Aufenthalt der Gäste in Weinheims Mauern getroffen worden. Am Rathauskaffe, wo sonst die Sitzungen des Bürgerausschusses stattfinden,

wurde heute vormittag eine Ausstellung der technischen Renter der Stadt Weinheim eröffnet, wobei interessante Aufschlüsse gegeben wurden von Ingenieur J. Mauer-Mannheim (von der Firma Brown, Boveri u. Co.) über die Pläne des in Arbeit befindlichen elektrischen Ortsnetzes, sowie von Stadtgeometer Karcher über die Pläne der Stadterweiterung und durch Tiefbauinspektor Dr. Ing. Boullenger über hiesige Brückenbauten und die im Herbst zu vollendende Kläranlage. Ueber die im Rohbau vollendete Friedrichschule an der Sulzbacher Landstraße (verbunden mit Hochfläche, Schülerbad und Hof) erteilt Stadtbauinspektor Eberhardt den Besuchern der Ausstellung an der Hand genauer Pläne Aufklärung. Die Süddeutsche Kabelwerke in Mannheim und die Rheinischen Draht- und Kabelwerke Köln-Rhein sind auf der Ausstellung mit Musterstücken vertreten. Eine freundliche Ueberwachung bereitet die Stadtverwaltung den zum Städtetage erschienenen Bürgermeistern durch Ueberreichung des soeben erschienenen Heftes 2 des Weinheimer Geschichtsblattes. Neben Arbeiten von Stadtpfarrer Jffel (Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Weinheim), Karl Ehrlich in Riegelhausen („Katholisch bei Weinheim“), Karl Zingraf (König Friedrich zu Schwabenberg) enthält das illustrierte Heft eine besonders wertvolle Arbeit von Professor Dr. Friedrich Walter (Mannheim) über das „Fest der freien Presse“ vom 1. April 1892. Bekanntlich ist bereits am 30. Juli 1892 die Pressefreiheit wieder aufgehoben worden.

Den Hauptanziehungspunkt der heutigen Fester bildet das Odenwälder Trachtenlokal auf der W. G. Wachenburg. Am Vormittag gab eine hiesige Kapelle, deren Mitglieder in Odenwälder Trachten gekleidet waren, ein Promenadenkonzert im Bürgerpark. Nachmittags konzertierte dieselbe Kapelle in der „Badischen Wälder“ im Wickenauer Tal, von wo sich in der sechsten Stunde die Festgäste mittels Leiterwagen hinaus zur Burg begaben. Am Burgtor hielt der Vorstand des Weinheimer Mite-Verbandes Oberringen Kute Hode aus Danmover, Ehrenbürger Weinheims, die Festgäste auf der Burg willkommen. Im Festsaal wurde den Gästen ein Ehrentrunk kreditt. Auf dem Burghof führten gegen 300 in Odenwälder Trachten gekleidete Damen und Herren heimische Tänze auf. Außerdem wurde durch ein Trachtenensemble des Volkshaus „Mädeln“ aufgeführt. Das Vorkonzert, bei welchem der Weinheimer Seniorenkonvent durch Abordnungen der aktiven Körperschaften Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, München, Hannover und Berlin vertreten war, nahm unter Mitwirkung des Singvereins Weinheim unter dem Dirigenten Musikdirektor Carltsch-Mannheim und unter musikalischer Führung einen feierlichen Verlauf.

Heute vormittag 10 Uhr, nachdem verschiedene industrielle Werke besichtigt worden waren, nahmen in der Beschlusse des Volksbühnenvereins (Gewerkschaftsverband) die geschäftlichen Verhandlungen des Städtetages ihren Anfang. Bürgermeister Dr. Wettslein, der als Bürgermeister der Landtagsstadt satzungsgemäß den Vorsitz übernahm, eröffnete mit Begrüßungsworten den Städtetag. Bürgermeister Dr. Weisbach übernahm als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses den Vorsitz und verband damit seinen Bericht als Vertreter der mittleren Städte in der ersten Kammer in der beendeten Landtags-session 1913/14. Er führte folgendes aus: Die Zahl der Verbandsstädte hat sich durch Wiedereintritt von Heidelberg auf 62 erhöht. Der geschäftsführende Ausschuss verlor ein Mitglied durch den Austritt des Herrn Bürgermeister Dr. Osner in Gillingen; eine Ergänzung fand nicht statt. Eine vom Verbandsrat seit mehreren Jahren erregte verlorene Frage fand ihren Abschluss durch das Zustandekommen der Ergänzung des bad. Armengesetzes im Sinne eines Zwangsarbeitsgesetzes, wobei die vom Verbandsrat gegen den ersten Entwurf des Gesetzes erhobenen Bedenken in erfreulicher Weise Berücksichtigung fanden. Weiter ist mit Befriedigung zu verzeichnen, daß die vom Verbandsrat angestrebte und von der Großh. Regierung in entgegenkommender Weise eingeräumte Polizeistunde für Gemeindepolizisten in diesem

Jahres ihren ersten Kurs hielt, der erfreuliche Ergebnisse hatte. Die seit mehreren Jahren schwebende Frage der Behandlung der Schwärze an Landstrahlen im Ortsetter scheint einer relativ befriedigenden Lösung entgegen zu gehen. Dem Wunsch nach Verlängerung der Aufsichtszeit bei Zwangsverfeigerungen in Fällen, in denen der Erwerb einer Mienenschaft für die Gemeinde erfolgen soll, glaubte das Großh. Justizministerium nicht durch eine allgemeine Befreiung entsprechen zu können; doch erklärte dasselbe, es werde dem künftigen Gesetz des Vollstreckungsgerichts zu überlassen sein, im Einzelfall unter Abwägung aller in Betracht kommenden Interessen und mit Zustimmung der Beteiligten den Termin hinauszuschieben. Wenn der Revision des Fürsorgegesetzes wurde in Verbindung mit den anderen beteiligten Verbänden eine Vorstellung an das Großh. Ministerium des Innern gerichtet, die auch den beiden Kammern mit der Bitte um Berücksichtigung bei etwaigen Erörterungen mitgeteilt wurde. Die Großh. Regierung gab den Kommissionen der beiden Kammern die Auskunft, daß sie alle die vorgetragenen Wünsche in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen habe und ihnen zunächst entgegenkommen werde. Das Innenministerium im Berichtsjahre waren die neuen Bestimmungen über die Volksschule insbesondere die Volksschulbehörden, durch die es der Gemeinde unmöglich gemacht wird, sich wirksamen Einfluß in die Unterrichtsverhältnisse der Schule zu verschaffen. Der Verbandsrat richtete hierwegen eine Vorstellung an das Unterrichtsministerium, die nicht beantwortet wurde. Ein Antrag in der ersten Kammer, der dem Ministerium nahe lege, den Bescheidenden der Gemeinden entgegenzukommen, wurde von der Kammer angenommen, die Mehrheit der zweiten Kammer dagegen ließ es an einem entsprechenden Entschlusse für die berechtigten Interessen der Gemeinden fehlen. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

- Ernannt wurden der technische Assistent Gustav Adolf Reiterer bei der Großh. Wilmshofschule in Bursfelde zum Fachlehrer besoldet und Finanzassistent Robert Theilaker in Karlsruhe zum Finanzsekretär.
- Uebertragen wurde dem Bureaukommissar Karl-Otto Hebel beim Finanzministerium unter Befreiung seines bisherigen Titels die Stelle eines Bureauvorstehers.
- Verschieden wurde den Ober-Postassistenten Hermann Grass in Konstanz, Joseph Saumer in Freiburg, Franz Weihenberger in Konstanz, Joseph Straube in Freiburg und Georg Stengel in Willingen der Titel Postsekretär, sowie den Ober-Telegraphenassistenten: Anton Klieslein in Walsdorf, Maximilian Kadde in Freiburg, Anton Vater in Remouschingen, Otto Kunge in Konstanz und Friedrich Schmidt in Rahr der Titel Telegraphenassistent, den Ober-Postassistenten: Hermann Riethe am Wilhelmplatz in Baden, Johann Peter in Rastatt und Hermann Weisbach in Wiesloch der Titel Postsekretär und den Ober-Telegraphenassistenten Georg Gräßlin in Mannheim, Joseph Dausler in Rastatt, August Haus und Karl Hermann in Karlsruhe, Max Schlaue in Bruchsal und Otto Slielz in Wörzburg der Titel Telegraphenassistent.
- Verstorben wurden Hauptlehrer Otto Duttler an der Volksschule in Dell in gleicher Eigenschaft an der Gowerbschule besoldet, Eisenbahnsekretär Karl Rang in Offenburg nach Wahl und Justizrat Karl Degen von Dell zum Registrator beim Ministerium des Kultus und Unterricht.
- In den Ruhestand versetzt wurden der evang. Pfarrer Julius Kasper in Gernsbach und der evang. Pfarrer Karl Kasper in Wagh am Oberrhein auf den Ansuchen wegen vorgerückten Alters.
- Hölzliches Dienstjubiläum. Der Maschinenmacher Georg Feser, beschäftigt bei der Firma Brunner u. Schwabe hier, feierte am Samstag auf eine 20jährige Arbeitzeit bei genannter Firma zurückblickend. Feser wurde feierlich von der Firma aus herzlich beglückwünscht und mit einem reichlichen Geldgeschenk bedacht. Auch von seinen Mitarbeitern wurde der Jubilar bejubelt.

schalt er, um den Dürrenschmerz zu widerstehen zu spät! — Aber dann, nach vielen Jahren, kommen freilich wieder die Tage, wo sie nach ihrem eigenen und des Imperators Charakter nicht die Abmahnende, die Warnende sein kann — und dennoch, vielleicht ahnt sie es, zu beider Unglück, auf Elbe ist es, Napoleon hat unerhört den Feindplan bereits entworfen, da fühlt er doch noch den inneren Zwang. In vorher der Mutter mitzutun. — und er tritt um ihre Ansicht. „Dann laß mich einen Augenblick verweisen, daß ich Deine Mutter bin“, sagt sie, und nach einigen Minuten der Bestimmung fährt sie fort: „Der Himmel wird es nicht zulassen, daß du durch Gift oder in unaufrichtiger Ruhe stirbst, sondern mit dem Degen in der Hand, wie es Dir zukommt!“

Worte einer antiken Römern, die wir da hören; und als Römern in Rom wollte sie dann auch ihre Tage beschließen, obwohl Frankreich für sie Liebe später das Verbannungsdekret für die Kaiserin abgab.

Tun wir hier noch einen kurzen Blick in die Welt.

Solange Napoleon auf seiner Insel noch lebte, galt ihm natürlich beständig ihr Denken, ihr Handeln. Jetzt bietet sie ihm wirklich alle ihre nicht unterdrückten Ordinalien an — sie hatte sich prophetisch erwiesen; und als sie jemand fragt, warum sie selbst denn zu leben geduldet, antwortet sie: „Was macht dies? Wenn ich nichts habe, will ich einen Tod nehmen und für die Mutter Napoleons beten.“ Sie ist jetzt wieder der unbedrängte Mittelpunkt der Familie, und sie hat nicht mit Ermahnungen und Verweisungen in den Briefen an ihre Kinder, Einmal entrückt sie sich, als der Sohn

geben will. „Der Name Bonaparte“, schreibt Lucien seiner Wita den Namen „Bonaparte“ — er erbringt noch, von dem Kaiserlichen wiedererhaltenen alten Römern zu sprechen. Ein Portrait aus jener Zeit, da sie mit dreizehn Jahren den Adolaten Charles Bonaparte heiratete, zeigt eine hübsche, blonde Schönheit, von vollendetem Ebenmaß der Gestalt und der Gesichtszüge; und als der Vater Napoleon verstarb in Rom eingetroffen war, um die Gräfin Luigia zu holen und nichtbühnend an ihr Todestisch zu stehen, steht er sich veranlaßt, über sein Erbarmen und seine Gräfinde gleichzeitig zu stehen: „... Ich hatte nie von einem so schönen Gesicht gehört. Der Tod hätte keine andere Spur darauf zurückgelassen, als die Unvergänglichkeit. Die Frau war ganz die ihres Sohnes mit etwas Eigentümlichem dabei, wovon nur die wunderbaren antiken Statuen einen Begriff zu geben vermögen.“

Jeau Weidlers Lebenserinnerungen.

Frau Holde Weidler ist gegenwärtig mit Abfassung eines Buches beschäftigt, das sie unter dem Titel „Erinnerungen an meinen Vater“ zu veröffentlichen gedenkt. Es kann nach dem bekannten Prosch nicht zweifelhaft sein, denn Frau Holde Weidler als deren Vater betrachtet. Da sie bei dem Tode des Vaters bereits 15 Jahre alt war, dürfte in dem Buch eine Reihe von bisher unbekanntem Einzelheiten aus den letzten Lebensjahren Weidlers in Beziehung zur Veröffentlichung kommen.

Ein Vermählungs-Jubiläum Robensbergs.

Julius Robensberg, der bestrebene Preuss-

am 2. Februar 1836, ohne Todesstamp ent- schimmert.

Es erbringt noch, von dem Kaiserlichen wiedererhaltenen alten Römern zu sprechen. Ein Portrait aus jener Zeit, da sie mit dreizehn Jahren den Adolaten Charles Bonaparte heiratete, zeigt eine hübsche, blonde Schönheit, von vollendetem Ebenmaß der Gestalt und der Gesichtszüge; und als der Vater Napoleon verstarb in Rom eingetroffen war, um die Gräfin Luigia zu holen und nichtbühnend an ihr Todestisch zu stehen, steht er sich veranlaßt, über sein Erbarmen und seine Gräfinde gleichzeitig zu stehen: „... Ich hatte nie von einem so schönen Gesicht gehört. Der Tod hätte keine andere Spur darauf zurückgelassen, als die Unvergänglichkeit. Die Frau war ganz die ihres Sohnes mit etwas Eigentümlichem dabei, wovon nur die wunderbaren antiken Statuen einen Begriff zu geben vermögen.“

Jeau Weidlers Lebenserinnerungen.

Frau Holde Weidler ist gegenwärtig mit Abfassung eines Buches beschäftigt, das sie unter dem Titel „Erinnerungen an meinen Vater“ zu veröffentlichen gedenkt. Es kann nach dem bekannten Prosch nicht zweifelhaft sein, denn Frau Holde Weidler als deren Vater betrachtet. Da sie bei dem Tode des Vaters bereits 15 Jahre alt war, dürfte in dem Buch eine Reihe von bisher unbekanntem Einzelheiten aus den letzten Lebensjahren Weidlers in Beziehung zur Veröffentlichung kommen.

Ein Vermählungs-Jubiläum Robensbergs.

Julius Robensberg, der bestrebene Preuss-

geber der „Deutschen Rundschau“, vermachte seine umfangreiche Bibliothek der Stadt Berlin.

Prof. Hildebrandt.

Im Alter von 71 Jahren ist gestern der bekannte Frauenarzt und Professor der Berliner Universität, Heinrich Hildebrandt, gestorben.

Eine Schenkung des Prinzen Joachim.

Das ägyptologische Institut der Universität Straßburg erhielt von dem Prinzen Joachim von Preußen eine wertvolle Sammlung ägyptischer und griechischer Denkmäler, welche der Prinz während einer Reise in Ägypten erworben hat. Die meisten Stücke beziehen sich auf die Heliopolis von Isis, und Paläontologien und werden ein neues Licht auf den ägyptischen Tierkultus zur Zeit der Ptolemäerherrschaft. Diese Denkmäler sind in den Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg unter dem Namen „Prinzen-Joachim-Denkmal“ der Wissenschaft zugänglich gemacht worden und werden die Erinnerung an den Prinzen und seine Straßburger Studienzeit in den Räumen der Universität dauernd festhalten.

Christliche Kunst in München.

Im Jahre 1915 soll eine große Ausstellung christlicher Kunst aller Stadien und aller Zeiten im Münchener Ausstellungspalast veranstaltet werden. Die Ausstellung wird mit der Abhaltung des Karfreitages zusammenfallen.

Die unglückliche Flugmaschine.

Die französischen Ingenieure Clement und M. die, denen man die Herstellung des Zeppelin- flusses verdankt, aus dem man heute ununterbrochen Luftschiffe gewinnt, haben kürzlich bei jüngstem

27. Verbandsschießen

des badisch-pfälzisch-mittelrheinischen Schützenverbandes in Mannheim vom 5. bis 12. Juli 1914.

Schießresultate.

Es liegen uns noch folgende Schießresultate vor, wobei wir bemerken möchten, daß diese Sieger nur Geldpreise erhalten:

- Feldschützenliste.**
1. Silber, Ludwig, Damburg, 58 Punkte.
 2. Schmid, Jof., Frankfurt (M.), 56 Punkte.
 3. Vogel, Richard, Ulm a. d. D., 55 Punkte.
 4. Geiershöfer, C. Nürnberg, 54 Punkte.
 5. Ditterhöhl, S., Sträßburg, 54 Punkte.
 6. Strehl, Neustrelitz, 54 Punkte.
 7. Blitting, Joh., Erlangen, 54 Punkte.
 8. Kobb, A., Offenbach, 53 Punkte.
 9. Buxterhausen, Stuttgart, 53 Punkte.
 10. Gerboth, R., Goslar, 53 Punkte.
 11. Sterl, Jof., Regensburg, 53 Punkte.
 12. Fißlow, W., Berlin, 53 Punkte.
 13. Scherpe, Emal, Nürnberg, 53 Punkte.
 14. Roth, Georg, Frankfurt (M.), 52 Punkte.
 15. Rappes, Jul., Frankenthal, 52 Punkte.
 16. Hirtz, Franz, Heidelberg, 52 Punkte.
 17. Baur, Jean, Frankfurt, 52 Punkte.
 18. Dikler, Andreas, Nürnberg, 52 Punkte.
 19. Bennewitz, Otto, Kaiserlautern, 52 Punkte.
 20. Armster, Karl, Mainz, 52 Punkte.
- Standwehrlisten.**
1. Herr, Paul, Dornach, 60 Punkte.
 2. Geisig, Hans, Berlin, 58 Punkte.
 3. Ebinger, Georg, Heddesheim, 58 Punkte.
 4. Seum, Andreas, Nürnberg, 58 Punkte.
 5. Heim, Simon, Nürnberg, 57 Punkte.
 6. Seelig, Otto, Wiesbaden, 57 Punkte.
 7. Pantel, Christoph, Lauf, 57 Punkte.
 8. Piant, Gottfried, Endornmühle, Saaber, 57 Punkte.
 9. Bennewitz, Otto, Kaiserlautern, 57 Punkte.

10. Bachmaier, Fritz, Schwabach, 57 Punkte.
 11. Haß, Richard, Offenbach a. M., 57 Punkte.
 12. Kolonko, Max, Larnowitz, 57 Punkte.
 13. Buxterhausen, A., Cannstatt, 57 Punkte.
 14. Rappes, Jul., Frankenthal, 57 Punkte.
 15. Hermann, Anton, Dillingen, 57 Punkte.
 16. Gerboth, Rudolf, Goslar, 56 Punkte.
 17. Derr, Ludwig, Frankfurt, 56 Punkte.
 18. Reizenstein, Emil, Mühlhausen bei Bamberg, 56 Punkte.
 19. von Gehlen, Berlin, 56 Punkte.
 20. Fißlow, Richard, Grünstadt, 56 Punkte.
- Armeegewehrlisten.**
1. Fißlow, Wilh., Berlin, 58 Punkte.
 2. Strehl, C. Neustrelitz, 58 Punkte.
 3. Emil, Adolf, Badnang, 56 Punkte.
 4. Haß, Richard, Offenbach, 56 Punkte.
 5. König, Otto, Mühlhausen, 56 Punkte.
 6. Heim, Simon, Nürnberg, 56 Punkte.
 7. Dr. Vogt, Mandel, 56 Punkte.
 8. Geiershöfer, Ernst, Nürnberg, 55 Punkte.
 9. Blitting, Joh., Erlangen, 55 Punkte.
 10. Reizenstein C., Mühlhausen, 55 Punkte.
- Büchsenwehrlisten.**
1. von St. Ange, Rannheim, 42 Punkte.
 2. Strehl, C. Neustrelitz, 42 Punkte.
 3. Seud, Wilh., Kiel-Bellendorf, 41 Punkte.
 4. Brustin, Franz, Mannheim, 41 Punkte.
 5. Riebe, Carl, Dresden, 41 Punkte.
 6. Geiershöfer, Nürnberg, 41 Punkte.
 7. Eisenmann, Stuttgart, 40 Punkte.
 8. Fißlow, Berlin, 40 Punkte.
 9. Schmidt, Dugo, Mannheim, 40 Punkte.
 10. Hühning, Oskar, Mannheim, 40 Punkte.

*** Grabdenkmal für Oberbürgermeister Martin.**
Das literarische Bureau ist zu folgender Mitteilung beauftragt: Die am Samstag in der Presse veröffentlichte Auslassung der fünf technischen Vereine gegenüber der Darstellung des Sachverhalts durch das literarische Bureau entsteht in einem Teil so offenbar der logischen Klarheit, daß eine Ermüdung überflüssig wäre. Um aber die beiden städtischen Architekten, Ortsbauamt Platz und Regierungsbaumeister Roemer, nicht in falschen Verdacht geraten zu lassen, muß nachdrücklich festgestellt werden: 1. Ein Wettbewerb im städtischen Sinne dieses Wortes hat überhaupt nicht stattgefunden. Das Hochbauamt ist beauftragt worden, einen Entwurf vorzulegen und zu diesem Zwecke von dem beim Hochbauamt beschäftigten Beamten auf dem Wege eines „Wettbewerbes“ Entwürfe anzufertigen zu lassen. Es handelt sich also um Ausführung einer dienstlichen Arbeit und um Ankauf von mehreren Arbeiten durch das Hochbauamt. 2. Da die Herren Ortsbauamt Platz und Regierungsbaumeister Roemer dem Hochbauamt nicht unterstellt sind, so konnten sie sich bei jenem „Wettbewerb“ überhaupt nicht beteiligen. Die Einladung auch dieser städtischen Architekten zur Mitarbeit und die Annahme dieser Einladung kann auch das technische Standesgefühl nicht verletzen. Es kann nicht gebilligt werden, daß ein rein dienstlicher Vorgang vor das Forum der technischen Vereine gezogen worden ist; daran ändert auch die Verwahrung dieser Vereine nichts.

*** Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehrlisten.**
Durch die Hauptübung der 4 Kompanien der Freiwilligen Feuerwehrlisten wurde am Samstag, dem 11. Juli die städtischen und städtischen Behörden versammelt, ein feierliches, am Kriegserinnernden Anlaß verlebendes, feierliches Fest, so die von Heddesheim und Neckarbach, sowie die freien Feuerwehrvereine von Lang, Albringer, Solms, Mohr u. Federhaff, Gumbert und Gellertshausen und die Bahnhofsfeuerwehr hatten Deputationen geschickt. Schloß 11 Uhr intervierte die Kapelle der Neckarener Kompanie den Festakt, und die Vertreter der Behörden schickten sich zum Rundgang der in Kompanie-

front aufgestellten Mannschaften an. Als Vertreter der Staatsbehörde sahen wir den Herrn Stadtdirektor Geh. Regierungsrat Dr. Strauß und den Herrn Polizeidirektor Dr. Esser; die Stadtbehörden repräsentierten Herr Bürgermeister Dr. Hinter mit den Herren Stadträten Dr. Hill, Battenstein und Haack und dem Stadtk. Wundt. Der Herr Stadtdirektor informierte uns eingehend über alle Verhältnisse der Feuerwehrlisten und über die Wehr und gab sehr eingehende Aufschlüsse an seinen Erfahrungen in seinem letzten Wirkungskreise in Donaueschingen. Er ließ sich auch von dem anwesenden Erländer Fritz Karg, die Annäherung und Wirkungswirkung des „Karl-Ludwig-Schützenverbandes“ erklären, der ein sofortiges Reparatoren schaffend gewordenen Schüsse erhalten und sprach sich anerkennend über die Erfindung aus. Dann führte Hauptmann Dr. Strauß die Mitglieder der Kompanien ohne Waffen in die Schießstände vor. Um 12 Uhr wurde unter klingendem Spiel nach der Ingenieurschule marschiert, dem angenommenen Brandobjekt. Nach einer Vorführung der Steiger durch Dömann wurden die Übungen der Kompanien ohne Waffen. Dann folgte ein „ausser“ Gefehmandat, bei dem auch der Rettungsdienst zur Anwendung kam. Herr Oberst Dr. Strauß folgte auch hier allen Übungen mit größtem Interesse und ließ am Schluß der Probe sämtliche Chargierten um sich versammeln, um der Wehr seine Anerkennung auszusprechen. Er habe sich gefreut, wieder im Kreise der Feuerwehrlisten und zwar auf ihrem Arbeitsfelde sein und ihre Leistungen sehen zu können. Die Ausdehnung der Stadt und die Anbahnung von Wehren mache es möglich, daß Freiwillige, Berufs- und Haderfeuerwehren trenn zusammenstehen. Die Freiwilligen Feuerwehren seien ein bedeutsames und vollständiges Glied in der Feuerwehrlisten gegen das vererbende Element. Freude an der Tätigkeit, getragen von dem Gefühl, daß Heranzugewandte gefordert werde, habe er bei den Mannschaften beobachtet; die Haltung, selbst der höchsten Semster, sei unerschütterlich. Auch, ohne viele Worte, geordnet und pünktlich werde gearbeitet. Die Stadt und ihre Bürger könnten sich beruhigt auf die Wehr verlassen. Zum Schluß sprach der Herr Stadtdirektor der Wehr und dem Kommandanten den Dank für das Gesehene aus, verheißte die Wehr

seiner herzlichen Anteilnahme und wünschte ihr eine gute Zukunft. Als darauf der Kommandant dem Herrn Regierungsrat Dr. Strauß mit Worten des Dankes für die Anerkennung die Hand reichte, hätten die versammelten Offiziere und Offizianten um liebsten ein Hoch ausgedrückt und auf den Staatsbeamten, der ihre Tätigkeit so zu würdigen wußte und von denen er vorher viele mit freundlicher Anrede angesprochen hatte. Nach Schluß der Übung fand ein Bordschiff vor den Behörden und Gästen statt, der mit dem bewährtesten Strammheit ausgeführt wurde. Ca. 190 Mann hatten an der Übung teilgenommen.

*** Feiern des Völkervereinigungsjubiläum.**
Nach dem Konzert vereinigte die Winterthurer und Mannheimer Gesangsvereine das Feiern, das der Völkervereinigung seinen Namen zu Ehren veranstaltete und welches sich eines überaus großen Erfolges zu erfreuen hatte. Im Namen des Völkervereinigungsjubiläum begrüßte dessen 1. Vorsitzender, Herr Kolleher Rabas, den Vertreter der Stadtgemeinde, Herrn Stadtrat Dr. Hill, den schweizerischen Konsul, Herrn Döster, die Vertreter verschiedener anderer Vereine, und ließ nach dem Stadtlängerverein Winterthur. Er gab seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß die Schweizer Herren Mannheim und speziell den Völkervereinigungsjubiläum mit ihrem Besuche beehrt haben. Dätten sie bei der letzten Beschäftigung Mannheims nur ein schwaches Bild von seiner Größe und seinem Handel bekommen, so würden sie doch sicherlich empfinden, daß das in der Fremde berechnete so verführerische Mannheim eine große und herrliche Stadt geworden sei. (Beifall.) Zum Schluß gab Herr Rabas das Versprechen, daß das Ziel der vierten Sängerreise des Völkervereinigungsjubiläum die schöne Schweiz und Winterthur sein werde. — Im Namen der Stadtgemeinde Mannheim richtete Herr Stadtrat Dr. Hill herzliche Worte an die beherrenlichen Sänger. Als 1870 das deutsche Reich gegründet war, da war diese Tatsache für die Welt, namentlich aber für die nächsten Nachbarn überraschend, und gar manchem machte es nicht ganz unangenehm vorzukommen, einen so gewaltigen Nachbarn neben sich stehen zu sehen. Allein bei den schweizerischen Sängervereinigungen lag gemacht, und als Beweis für die Erhaltung dieser Beziehungen betrachtete er die Reiseroute der schweizerischen Sänger. Das Hoch des Redners galt der herrlichen Schweiz. Der 1. Präsident des Stadtlängervereins Winterthur, Herr Ditt, dankte hierauf in einer humorvollen Rede der Stadtgemeinde und dem Völkervereinigungsjubiläum für die liebenswürdige Aufnahme in dem interessanten Mannheim. Strecke auch noch in ihnen allen der Wandertag der alten Schweizer und die Neigung, die Kasse in anderer Herren Länder hineinzuführen, so lämen sie jedoch jetzt nicht mehr mit Vorklappen und Morgens, sondern als geschulte Reisenden, um andere Leute herum zu führen und für sich zu gewinnen. Aus gewisser Wohlwollendheit voraus sei dieses Mal Mannheim das Ziel der Sängerreise gewesen. Denn wie Winterthur sei Mannheim in erster Linie eine Stadt der Arbeit und der Tugend. Aber wo ein gewisser Realismus walte, da ist auch Idealismus und Sinn für Höflichkeit. Dafür lege Mannheim mit seinen berühmten Theatern, seinen architektonischen Prachtwerken und seinen Kunstleistungen bereits Zeugnis ab. Um den Völkervereinigungsjubiläum in Mannheim-Erdweidensheim sich ein festes Verhältnis zu erlangen, die nächste Sängerreise in die Schweiz zu machen, übergab ihm Herr Ditt ein prächtiges Bild von Prof. Bollmann, den Uri Kolleher darstellend, zum Geschenk. Zum Schluß verließ der Präsident den Herren Hugel, Hippert und Kraft vom Völkervereinigungsjubiläum die Freimittelschaft seines Vereins honoris causa. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf die Stadt Mannheim und den Völkervereinigungsjubiläum. In das weitere Programm teilten sich ca. 1000 Sänger der Völkervereinigungsjubiläum und des Stadtlängervereins Winterthur, sowie Solisten der beiden Vereine. Der Reigen der letzteren eröffnete Herr Lehrer Seefried, in dem wir einen ganz vorzüglichen Harmoniker lernten. Als dann ganz viele Mitglieder des Schweizer Vereins in schweizerischer Tracht das Podium betreten, wieder in ihrem anheimelnden Dialekt erlangen und das Exzellente zu loben anfangen, da erfüllte sich im Weisse die Perspektive auf tonnenbrennende Matten, weibliche Orben und lauschende Stimmen. — Nachdem Vertreter verschiedener Vereine deren Größe übermittelte und Herr Rabas ein (Winterthur) den anwesenden Dänemark gefeiert hatte, entwickelte sich bald eine ungezwungene Gemütsfreude, die einer kühnen Gesteirtheit Platz machte, als die beiden Mannheimer Harmoniker, die Herren Wehr, Buch, in überaus gütiger Weise als „Hochzeitler“ auftraten. Nicht minder edel waren ihre „Vergewaltigungen“. Einen Einblick in Mannheimer Schulverhältnisse gewährte den Gästen das Vereinsmitglied Herr Ad. Bieger, indem er Ratichens „euchrische Studien“ zum Vollen

gab und damit, wie die Herren Buch, ungetrübten Beifall erzielte. Nach einem Solovortrag des Herrn Sporer, Winterthur, und nachdem Herr Rabas dem Stadtlängerverein zur Erinnerung an den Mannheimer Aufenthalt ein Kolossalpaar, rama unserer Stadt zum Geschenk gemacht, hatte das Bankett 1/2 Uhr sein Ende erreicht. Wegen der Schweizer Herren die besten Getränke von Mannheim und dem Völkervereinigungsjubiläum mit nach Hause nehmen!

*** Eisenbahnerversammlung.**
Im unteren Saale des Ballhauses tagte gestern vormittag eine öffentliche Versammlung des Verbandes süddeutscher Eisenbahner, in der Landtagsabgeordneter Wöttinger von hier über die Stellungnahme der Regierung und der Parteien zu den Forderungen der Eisenbahnenbediensteten im letzten Landtage und die erzielten Resultate referierte. Den Eisenbahnen wurde bekanntlich unter Zustimmung aller Parteien eine Lohnaufbesserung von 20 Pfg. täglich gewährt. Die Aufbesserung von 30 Pfg., welche von den Eisenbahnern gewünscht wurde, fand eine Ablehnung seitens der Regierung mit dem Hinweis auf die derzeitige ungünstige Finanzlage. Wenn die Regierung sich schließlich zu der Bewilligung von 20 Pfg. verstanden und damit die Bedingung geknüpft habe, daß die Eisenbahner in absehbarer Zeit keine Forderungen mehr stellen dürften, so werde es sich die sozialdemokratische Fraktion nicht nehmen lassen, die gerechten Forderungen immer wieder zu vertreten und die Regierung habe auch keineswegs das Recht, in dieser Frage dem neugewählten Landtage für 1916 vorzugreifen. In der Diskussion sprachen noch die Vorstandsmitglieder Schwall (Karlsruhe) und Weber (Mannheim), welche an der ganzen Stellungnahme der Regierung und den Grundrissen, nach denen die Lohnaufbesserung eintreten läßt, Kritik übten. Gegen halb 1 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

*** Aufgefundenes Fahrrad.**
Im Mai oder Juni wurde in der Wirtschaft Rittelstr. 146 hier nach beschriebenes Fahrrad aufgefunden: Marke Redarulum, Nr. 270904, schwarzer Rahmen und Felgen mit grünen Streifen und gelber Einfassung, auswärtsgehobener Lenkvorrichtung mit schwarzen Griffen.

*** Auf seiner ersten Tour befindet sich der neue Güterdampfer „Industrie 12“.**
Der Dampfer ist für Rechnung der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln auf einer Werk in Kassel gebaut. Der Dampfer hat eine hohe Ladekapazität von 15.800 Zentner.

*** Reisendeleider.**
Am 20. e. wurde einen schlafenden Mann in den Anlagen vor U 1 hier seine silberne Uhr mit Goldrand und römischen Zahlen (im Innern des Rückens) in dessen Hosentasche eingeworfen und auf der Außenfläche ein Nägel entfernt.

*** Diebstahl in Badeanstalten.**
Entwendet werden: Am 7. a. ein Geldbeutel aus rotem Leder, zweifelhafte Schenappschloß, nebst 60 Mark Inhalt; das Geld bestand aus 2 Zwanzigmarkstücken, einem 10 Mark-Stück, einem 5 Mark-, einem 3 Mark- und zwei Einmarkstücken. — Am 20. a. ein goldener Uhrenarm, gez. G. 1. Sept. 1901 und ein goldener Seegering mit nageletem Stein.

Polizeibericht

Stimmkreisbrand.
Durch eine brennende Petroleumlampe wurde in der Nacht vom 11./12. d. Mts. in einem Zimmer des 4. Stodes im Haus P 7, 11 die Federkammer in Brand gesetzt. Das Feuer, welches einen Schaden von circa 50 Mk. verursachte, wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Unfall.
Auf der Breitenstraße ließ gestern Nacht 9 1/2 Uhr bei E und P 1 ein verkehrter LKW-Fahrer von Rhein mit seinem Fuhrwerk gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Er wurde zu Boden geschleudert und leicht verletzt.

14 Körperverletzungen.
In der Wirtschaft „zur Stadt Karlsruhe“ (L. 4, 7) auf dem Schützenplatz, auf der Straße zwischen P und G 5, vor P 8, 1, auf der Rheinstraße, im Hause Stadthornstraße 25, vor dem Hause Rheinstraße 24, im Hofe U 8, 10, vor dem Hause Riebelstraße 24, Riebelstraße 2, auf der Jungnickelstraße 2, auf der Brunnstraße in Sandhofen, auf der Riebelstraße in Rhein, und auf der Germaniastraße in Neckar, verliert, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 38 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Versteigerung der Sammlung Hollweil 4200 Mark bezahlt.
Die „Literarische Beilage“, welche der heutigen Nummer beiliegte, hat folgenden Inhalt:
Dr. Franz Schabel, Einiges über Rosenkreuzer — Dr. A. Strigel, Die Klubbler der Tiere — G. Hübnerberger, Der naturwissenschaftliche Unterricht. Dr. A. Strigel, Vom Leben und vom Tod — Kaiser-wissenschaftliche Rundschau.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Schlussaufführung der Schauspielklasse der Hochschule für Musik.
Dette der Deflamationsabend des 4. Juli die Lustig, zu zeigen, was die Schüler des Herrn Lietz an Sprach- und Sprechbildung sich angeeignet hatten, so mußten sie nun im praktischen Teil sich gefallen lassen, daß an ihre Bühnenfähigkeit der kritische Maßstab gelegt werde. Um den Gesamteindruck vorwegzubringen, wird man betonen und anerkennen, daß die Schüler vor allem eines bei Herrn Lietz lernen, was auch nur ein Mann vom Bau geben kann: sie lernten — und führten dies auch am Sonntag durch — sich natürlich bewegen und umgeben zu lassen. Während sich bei anderen Schauspielklassen oft die Erfahrung ergibt, daß die jungen Leute durch einen akademisch-gelehrten Drill einseitig erzogen werden (schwer fällt: „zu Individualitäten erzogen werden“), so daß ihnen das für kleinere Bühnen notwendige Maß der Bühnenfähigkeit abgeht, überwiegen die Aufführungen der Mannheimer Schauspielklasse durch den leichten Fluß der Darstellung, die gewisse Selbstverständlichkeit der Aufführungen, die den Einzelnen wird es

ihnen Gesellschaft zur Förderung der nationalen Industrie eine andere Art Verwendung dieses Stoffes anzudeuten, die für das Flugwesen von Bedeutung werden kann. Danach sollen bei den Flugmaschinen die Federn aus diesem Stoff, der durch ein besonderes Verfahren hierzu vorbereitet wird, gemacht werden; man würde auf diese Weise durchgehende, dabei fest und unerschütterliche Flächen erhalten. Die Flugmaschinen, die so ausgestattet werden, würden schon bei geringer Höhe unsichtbar werden, was zweifellos für ihre Verwendung im Dienste von großer Bedeutung wäre.

Neues Budapest Nationaltheater.
Der ungarische Minister für Kultur und Unterricht v. Jankovich hat seinen Budapestischen Redaktionen zufolge dem Ungarischen Reich eine Vorlage über den Bau des Budapest Nationaltheaters unterbreitet, dessen Kosten mit 4.300.000 Kronen in Anschlag gebracht werden.

Scheidung der Ehe des russischen Tänzers Nijinsky.
Im Herbst vorigen Jahres erregte die in Regensburg erfolgte Ehescheidung des berühmten russischen Ballettänzers Nijinsky mit Frau Anna Nijinsky, der Tochter der bekannten ungarischen Tragödin Marcus, einiges Aufsehen. Die junge Dame hatte sich sterblich in den Tänzer verliebt und war ihm auf vielen seiner Tourneen nachgereist, bis es ihr schließlich in Buenos Aires gelang, ihn zur Vermählung mit ihr zu bewegen. Wie nun aus Regensburg berichtet wird, hat jetzt Frau Nijinsky-Marcus die Scheidung ihrer Ehe in die Wege geleitet, da sie, wie sie angibt, zu der Einsicht gelangt ist, daß ihre

„Liebe“ zu dem Tänzer nur eine eigenartige Laune gewesen sei.

Eine Curisides-Aufführung.
Im allgemeinen, in Feils gebauenen Naturtheater des Barock Heilbrunn bei Solzburg fand vor gewähltem Publikum eine zeitliche Aufführung des Schauspiels „Der Chelap“ von Euripides statt in einer noch wilden und Donner konzentrierten zum Teil bedeutenden Uebersetzung. Dersteller waren Studenten der Römischer Universität unter Leitung des Privatdozenten Dr. Aulicher. Unter den Darstellern ragte weit hervor der Selen (Martin) durch prächtige, hochdeutsche Sprache und teilsweise Kostümgabe.

Der Kampf um ein Buch.
40.400 Mark sind auf der Versteigerung der Sammlung Gutts bei Sotheby in London für die Quarto des „König Lear“ von 1605 geschätzt worden, der höchste Preis, der überhaupt bisher für eine der alten Quartosgaben angelegt worden ist. Es handelt sich dabei nicht um das Werk Shakespeares, dessen erste Quartosgabe im Jahre 1608 erschien, sondern um das anonyme Drama, dem der Dichter seine Handlung in großen Anleihen entnahm. Das unheimliche kleine Buch, für das nun fast 50.000 M. geopfert wurden, führte den Titel: „Die wahre Chronik und Geschichte von König Lear und seinen drei Töchtern, Generali, Rogan und Cordelia, wie sie früher gespielt worden ist“; es ist von Simon Stafford für John Wright 1605 gedruckt worden und wurde damals für 18 Pence verkauft. War noch zwei andere Exemplare außer dem der Gutts-Sammlung bekannt; sie befinden sich beide im Britischen Museum. In der ersten Ausgabe des Shakespeareschen Stückes, von der sich übrigens auch in keiner

englischen Privatbibliothek mehr ein Exemplar befindet, hatte der Titel noch folgenden Zusatz: „Mit dem unglücklichen Leben Edgars, Sohns und Erben des Grafen von Gloster, und seinem trüblichen und angenommenen Humour des tollen Tom.“ Ein Exemplar der Shakespeare-Quarto wurde 1906 für 18.000 M. verkauft. Aber der damalige Kampf ist in nichts mit dem wahrhaft homerischen Ringen zu vergleichen, das diesmal um die Quarto von 1605 anhielt. Zwei zähe und mächtige Kämpfer waren auf dem Plan, Edmund Dring, der Nachfolger des großen Antiquars Quatremere, und G. D. Smith aus New York, so daß sich das Bieten gleichsam zu einem Wettstreit zwischen England und Amerika gestaltete. Soll Dring die englischen Käufer, daß der Engländer Sieger blieb, und sie schloßen alle Bieten dieses aufregenden Duells mit 100 Pfund-Scheinen. Zunächst ließ der Gegner des Amerikaners unentschieden: Dring hatte dem Auktionator den Auftrag gegeben, für ihn bis 30.000 M. zu bieten. Als aber das Gebot auf 30.200 M. stieg, da bekam Smith endlich seinen Gegner zu sehen, und nun fanden die beiden Abgaben in Auge einander gegenüber und wandten alle Kräfte des Bietens an. Bald schloß Dring die erste Bietung, sein Gebot dem andern ins Gesicht, dann wieder folgten lange Pausen der Ungewißheit. Als man bei 40.000 M. angelangt war, ermunterte der Auktionator den Amerikaner, indem er sagte: „Wenn Sie sich in Dollar umrechnen, hat Smith, wenn es noch gar nicht so viel.“ Aber noch das Gebot des Engländers von 49.400 Mark wurde der New Yorker Champion die Schiffe, schrie sich resigniert den Preis in seinen Katalog ein und gab das Rennen auf. Gutts hatte 1905 für diese Quarto, die nun einen so gewaltigen Nachschub aufweist, bei der

Von Tag zu Tag.

— **Tragischer Unfall.** RC. Straßburg, 10. Juli. Ein tiefbedauerlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in dem beim Bahnhofs-Gasthof liegenden Fort Thann. Ein Russe, welcher vom Wachkommando hatte sich in den Hof gelockt, um anzurufen. Der hinter dem Fort patrouillierende Posten legte vermutlich im Scherz auf den liegenden an, plötzlich krachte ein Schuß, die Kugel ging dem Unglücklichen durch die rechte Brustseite und an der Schulter wieder heraus. Nach kurzer Zeit starb der Mann an Verblutung.

— **Beim Baden ertrank.** w. Eisenach, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Bei dem Versuch, ihre beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren zu retten, welche beim Baden in der Weichsel in die Strömung gerieten, ertrank die Wasserfrau Helke aus Groß-Sachsenberg in der Weichsel zusammen mit den beiden Söhnen.

— **Flößfahrt.** c. Bingen, 12. Juli. Eine frühliche Fahrt auf einem Flöße, hat eine größere Gesellschaft vom Oberrhein teilweise mitgenommen. Die Gesellschaft kam hier auf einem 20 Meter langen und 65 Meter breiten Flöße, das sich im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Hatum 2“ befand, durch. Auf dem Flöße waren mehrere Kanubänne errichtet.

— **Freiwilliger Tod durch Ueberfahren.** Friedberg 12. Juli. Als heute nachmittag 3.05 der Personenzug der Strecke Fulda-Friedberg in die Station Bellerheim einfahren wollte, sprang plötzlich eine Kuh von der Station entfernt ein Mann vor den Zug und wurde sofort getödtet. Es war der Wächtermeister Johannes Bödel, der Inhaber der bekannten Fabrik Gebrüder Bödel in Bellerheim. Er hatte in einem Gebüsch den Zug erwartet und sich dann etwa 15 Meter vor der Maschine vor den Zug geworfen. Daß ein Selbstmord vorliegt, geht aus zwei hinterlassenen Briefen an den Vater des Toten und den Kriegerehrenzeichen hervor, in denen er bat, man möge ihn in aller Stille beerdigen. Man nimmt an, daß er Selbstmord aus Trauer über den vor einiger Zeit erfolgten Tod seiner Frau betrieb. Bödel war Heilungsteilnehmer von 1888 und 1870, und eine in der ganzen Gegend bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit.

— **Verurteilung eines Debraubanten.** Arnberg (Schwarz), 12. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Rentbanker Dicks von der Spar- und Darlehenskasse in Arnberg wegen Unterschlagung von 70 000 M. zu 8½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Roßwalds die Bayerische Staatszeitung über den Hirtenbrief des Bischofs von Como.

w. München, 13. Juli. Die Bayerische Staatszeitung kommt in ihrem heutigen Kundstück auf die Angelegenheit des Hirtenbriefes des Bischofs von Como zurück und bemerkt u. a.: Die Staatszeitung ist nicht im Interesse einer Partei tätig gewesen. Bestimmend gewesen ist vielmehr die Ansicht, die Aufmerksamkeit der zuständigen Antikristen im Vatikan darauf zu lenken, daß es im allgemeinen nicht der Meinung entspricht, daß ein beliebiger Bischof sich freizügig über die Verhältnisse eines Landes verberate, über die zu urteilen er nicht berufen ist. Gegenüber dem Artikel der „Münchener Bayerischen Zeitung“, in welchem der bayerischen Staatsregierung der Vorwurf der Uebergrifflichkeit ihrer Zuständigkeit gemacht wird, wird gesagt: Die bayerische Staatsregierung kennt ihre Zuständigkeit selber und bedarf nicht der Belehrung durch ein Blatt, sei es aus dem Norden oder aus dem Süden des Reiches. Bayern ist nicht nur an verhandelbaren Fragen, die der Bischof von Como in seinem Hirtenbrief berührt hat, sondern überhaupt daran interessiert, daß derartige Vorwände in Zukunft unterbleiben. Wenn die bayerische Staatsregierung die hierzu für nötig erachteten Schritte unternommen hat, so hat sie damit nichts getan, was nicht in vollem Einklang mit der Reichsverfassung und dem Reichsgesetzgebungsverfahren steht.

Verurteilung des Generalvikars Dr. Reit.

w. Reg., 13. Juli. Wie die „Lehr. Volksstimme“ meldet, hat der Generalvikar Dr. Reit, dem gegen ihn seit mehreren Jahren allgemeiner Arbeit an einer eignen Zeitschrift heranzutreiben; bis jetzt haben sie geben und stehen gelernt, nun mögen sie laufen! Es ist schwer, nach einem Erennen, bei dem die Einzelnen die verschiedenen Rollen spielen müssen, ein festes, bindendes Urteil abzugeben. Verschiedene müssen noch starke Selbstkontrolle üben („Melanchol“), ihre Bewegungen mäßigen („Ordnung“), oder sich noch tüchtig aufpassen („Reinigung“). — Herr Reiter besitzt eine verblüffende Wandlungsgabe und traf Ton und Gebärde in den verschiedensten Rollen. Aber — ein großes aber — ob es angebracht ist, Herrn Reiter vom Mannheimer Hoftheater sichtlich bis in die kleinste Nuance und auch in der Gestalt vollkommen zu imitieren („Witz von Marocco“), darauf möge ihm sein ehrliches Gewissen Antwort geben. — Herr Hanns Decht ist der Sohn seines Vaters; möge er ihm gleichkommen. Anlagen dazu sind vorhanden, darum wird er gut tun, Rollen, die sich auch von dem Gebiet des Charakter-Komikers entfernen („Marinelli“), von seinem zukünftigen Rollenverzeichnis abzulehnen. — Herr Meusch hat sich schon eine gewisse Bühnenreife angeeignet und versteht ganz häufig zu charakterisieren; doch scheint er sichtlich indisponiert gewesen zu sein. — Frä. Rudy wird wohl scheinbar einmal ein „Mädchen“ sein; ihre Begabung weist sie auf das Renegament-Sentimentale. — Frä.

der am Sonntag vom Straßburger Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung und Uebler Nachrede gegenüber dem Abbe Karl Thilmont zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist, gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Das Gericht hatte die Uebler Nachrede in der Behauptung Dr. Belts gesehen, Abbe Thilmont habe den Bischof zwingen wollen, die angeblichen Schulden der Waisenanstalt in Obergrenningen zu übernehmen.

Gesamtvorband deutscher Christenrenten.
w. Darmstadt, 12. Juli. Die 21. Jahresversammlung des Hauptverbandes Deutscher Christenrentenrenten wurde heute früh 9 Uhr nach am Samstag und Sonntag vorangegangenen Begrüßungen und Vorerwartungen, eröffnet. Der Vorsitzende der Darmstädter Christenrentenrenten begrüßte die Teilnehmer namens des Vereins. Darauf eröffnete der Vorsitzende des Verbandes, Präsident, die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in der er besonders die Vertreter der Reichsrenten begrüßte und sich dann über die Aufgaben des Verbandes verbreitete, die durch die neue Reichsversicherungsordnung erheblich erweitert und vergrößert wurden. Mit besonderem Tausch begrüßte er die Arbeitgebervertreter, die sich nicht haben abhalten lassen zu erscheinen, obwohl der Verband als ein sozialdemokratischer verstanden sei. Er stellte weiter fest, daß 5 Millionen Rentensammler vertreten seien. Darauf begrüßte Regierungsrat Dr. Doppe im Namen des Reichsversicherungsamts Berlin, Regierungsrat Krug in Witten für das hessische Oberverwaltungsamt, Oberbürgermeister Wölling namens der Stadt und Geh. Regierungsrat Dr. Diez für die Landesversicherungsanstalt die Versammlung; nach den Begrüßungsansprachen begannen die Referate.

Schwerer Automobilunfall.

* Adln, 13. Juli. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee von Troisdorf nach Spich in der Nähe von Siegburg. Ein heftiger Mähleubler, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Wahn dienenden Fahrer besuchte, unternahm mit 10 Soldaten einen Automobilausflug. Dabei plachte der Hinterradreifen, das Automobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Soldat war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Unterkörperverletzungen; an seinem Auffommen wird gezweifelt. Der Fahrer des Mähleublers erlitt schwere Gesichtsverletzungen und zeigt Anfälle von Gehirnlähmung; zwei weitere Insassen wurden leicht verletzt. Ein Soldat wurde in die Krone des Baumes geschleudert und erlitt einen Nervenschlag; er konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

Ein Luftmord.

* Hamburg, 13. Juli. In einem Kornfeld bei Poppendübel wurde gestern abend die 11-jährige Martha Velder mit durchschnittenen Adern aufgefunden; es liegt ein Luftmord vor. Das Mädchen war morgens von Poppendübel nach Weddstedt geschickt worden, um eine Befragung in der Apotheke zu machen. Der Täter ist bis jetzt noch unbekannt.

Schuldschiff Großherzog Friedrich August.

w. Bremen, 13. Juli. Das Schuldschiff des Deutschen Schuldschiffvereins „Großherzog Friedrich August“ ist am 12. Juli wohlbehalten in Wexerae angekommen und wird am 2. August nach Joppot weitersegeln.

Ausstand der Straßenbahnangestellten im Haag.

Berlin, 13. Juli. (Von unj. Verl. Bur.) Zum Ersatz der ausständigen Straßenbahnangestellten sind gestern vormittag 100 Arbeitswillige aus Berlin im Haag eingetroffen. Sie wurden, als sie unter starker polizeilicher Bedeckung nach dem Straßenbahndepot gebracht wurden, von den Ausständigen mit Pfeisen und Stöcken empfangen.

Die Direction der Großen Berliner Straßenbahn teilt mit, daß sie der Entsendung der Streikbrecher völlig fern stehe. Wie die „B. Z.“ meldet, sind die Arbeitswilligen im Norden Berlins angeworben worden. Den Wesselerntanten wurde gesagt, daß sie sich für das Ausland verpflichten mußten. Ein Wochenlohn von 24 Mark und freie Reise wurde ihnen zugesichert. Das Reiseziel wurde nicht genannt.

Tschednig-deutscher Zusammenstoß.

w. Troppau (Schlesien), 13. Juli. Ueber die geistigen Zwischensätze anlässlich des tschechischen und deutschen Volkstages in der Nachbargemeinde Katharin wird nachfolgendes

Renninger versteht lebenswürdig zu plaudern; auch Zil. Krabbe schlägt schon neckische Töne an. — Zil. Gauß, die schon vor einer Woche sich zum Vortrag mit Glück würdige Verse gewählt hatte, wagte sich auch nunmehr auf das hochdramatische Gebiet. — Voller Beifall bedachte die jungen Künstler. Möchten sie sich ihn späterhin immer so gerne und freudig erringen, dann kann es nicht fehlen!

Dr. R. G.
Dr. V. E.

Musikalische Volksbibliothek Mannheim.

Sämtliche Räume der Musikalischen Volksbibliothek Mannheim bleiben während der Sommerferien vom 15. Juli bis 1. September d. J. geschlossen. Die Benutzer werden dringend ersucht, der angeforderten Geschäftsordnung wegen alle Kassenhefte von Noten und Büchern bis spätestens Mittwoch, den 15. Juli, abends 9 Uhr, abzugeben. Während der Ferien finden keine Ausleihungen statt, ebenso können Verlängerungen von Leihfristen nicht erlaubt werden.

Zweigliedrige Vorkurskassen a. Rh. der Hochschule für Kunst in Mainz.

Am Dienstag, den 14. und am Mittwoch, den 15. Juli, abends 7½ Uhr finden die Vorkurskassen der Kunstunterrichtsbehörde im Saale des Bürgerhauses, Untergasse 70, zwei Abendsstunden statt. (Klassen: A. K. 1. und 2. Klasse, Schuljahr 1913/14 und 1914/15). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

gemeldet: Als die Tschechen durch Troppau zogen, kam es zu mehreren Zusammenstößen. Mehrere Tschechen wurden leicht verwundet u. a. wurde der tschechische Landtagsabgeordnete Gubrich durch einen Schlag mit einem Stock wider den Kopf verletzt. Deutsche griffen einige Wagen an, dessen Pferde scheuten. Ein Angreifer wurde überfahren und schwer verletzt. Zur Unterstützung wurden die städtischen Wachen, die Gendarmereiereferen und die Militärbesatzung aufgeboten. In dem Stadttinnern wurden an einem tschechischen Gebäude mehrere Fenster eingeschlagen.

Große Untererschlagung.

w. Budapest, 13. Juli (Priv.-Tel.) Der Kaiserliche Richter von der Versicherungs-Gesellschaft Mutual ist nach Unterschlagung von 900 000 Kronen geflüchtet.

Die bulgarische Anleihe.

w. Sofia, 13. Juli. In der heutigen Soubanversammlung wird der Finanzminister den gestern unterzeichneten Vertrag betr. die 500 Millionen unterbreiten. Die Debatte darüber beginnt morgen.

Verlängerung der türkischen Kammeression.

w. Konstantinopel, 13. Juli. Durch einen Trade wurde die Kammeression, die am 13. Juli enden sollte, um zehn Tage verlängert.

Verhaftbare Explosion.

* London, 13. Juli. Eine verurtheilbare Explosion, die in der Nacht zum Sonntag das sächsische Annoncenbüro „Tientsin“ zerstörte, fand nach der „B. Z.“ unter den Schlafquartieren der Zerkladeten statt, von denen 35 in Stücke gerissen wurden. Die Zahl der Verwundeten, darunter mehrere Offiziere, ist angeblich sehr groß.

Ausstand der Doharbeiter in Liverpool.

w. Liverpool, 13. Juli. Heute morgen trafen die Angestellten der Mersey Dock and Harbour Board in den Ausstand. Auf Veranlassung des Verbandes beschränkt sich der Streik auf die Bedienungsmannschaften der Lokomotiven und Dockere. Trotzdem besteht die Gefahr, daß die Schiffahrt durch den Ausstand lahm gelegt wird.

Die Wahlweiber in England.

w. Edinburgh, 13. Juli. Als der König und die Königin nach der Kathedrale zum Gottesdienst fuhren, war eine Anhängerin des Frauenstimmrechts einen Gummiball, an dem ein Scheißstiel befestigt war, gegen den königlichen Wagen. Der Ball fiel der Königin auf den Schoß, die ihn lachend zur Seite stieß. Die Frau wurde verhaftet, die Verhaftung jedoch nicht aufrecht erhalten.

w. London, 13. Juli. Der größte Teil der Eisenbahnstation Waby bei Leicester ist abgebrannt. Man nimmt an, daß die Brandstiftung von Frauenrechtlerinnen herrührt. Ferner wurde gestern in der Kirche von Saint John in Westminster nach Schluß des Abendgottesdienstes eine Bombe mit einer brennenden Fäustchen gefunden; eine Frau wurde verhaftet.

Zusammenstoß zwischen Regierungspartei und Oppositionspartei in Portugal.

* Lissabon, 13. Juli. Gestern abend kam es auf dem Plage Dombedro zwischen Angehörigen Alfonso Costas und Mitgliedern der Oppositionspartei zu einem Zusammenstoß. Die Ruhe wurde jedoch bald wiederhergestellt.

Selbstmord eines Multimillionärs.

* New York, 13. Juli. Nach der „B. Z.“ foran der Multimillionär Albane, der seit längerer Zeit sehr leidend war, gestern von einer 30 Meter hohen Brücke in den Hudsonfluß und ertrank.

Unwetter.

o. Mainz, 13. Juli. Heute vormittag 6:17 Uhr landete ein gewaltiges Unwetter mit 100 PS Regenmeter und heftigen Winden auf dem Mainzer Ringplatz. Die Luft wurde durch den Regen sehr abgekühlt. Die Luft wurde durch den Regen sehr abgekühlt. Die Luft wurde durch den Regen sehr abgekühlt.

o. Paris, 13. Juli. Ein schweres Unwetter rief gestern mehrere Erdstöße hervor. In der Rue Camartin erfolgte nachmittags eine Erdbebenlung von einem Meter Breite und noch nicht sehr gefährlicher Tiefe. Der Bodenwackel ist dadurch unterbrochen. In der Rue Marceau, gegenüber der Komödien Oper, entstand gestern Abend gleichfalls eine Erdbebenlung von einem Meter Breite und noch nicht sehr gefährlicher Tiefe. Der Bodenwackel ist dadurch unterbrochen. In der Rue Marceau, gegenüber der Komödien Oper, entstand gestern Abend gleichfalls eine Erdbebenlung von einem Meter Breite und noch nicht sehr gefährlicher Tiefe.

* Basel, 13. Juli. Wie die „B. Z.“ meldet, gingen in der Ch. und Nordostseite schwere Gewitter nieder, welche das ganze Bodenstättgebiet mit einem wolkentrübenden Regen bedeckten. Derselbe verursachte den Einsturz einer Brücke und zerstörte das Glatte der Appenzelbahn bei Herisau.

Die albanische Krise.

Italien und Oesterreich-Ungarn müssen eingreifen.

Berlin, 13. Juli. (Von unj. Verl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Das deutsche Mitglied der internationalen albanischen Kontrollkommission soll öffentlich erklärt haben, wenn Italien und Oesterreich, für die ein unabhängiges Albanien eine wahre Lebensfrage sei, nicht in Albanien zum Rechten säßen, so sei das Ende der Verwirrung nicht abzusehen. Europa habe alles getan, was in seiner Macht lag, nun sei es an Italien und Oesterreich, zu beweisen, daß es ihnen um die Wahrung ihrer albanischen Interessen geht.

Berat von den Ausständigen genommen.
w. Durazzo, 13. Juli. Die Ausständigen haben gestern mittag Berat eingenommen. Die Stadt liegt in Unteralbanien und hat etwa 12 000 Einwohner, darunter ein Drittel Griechen. Die Einnahme dieses bedeutenden Platzes ist ein weiterer Erfolg der Ausständigen bei ihrem Vormarsch von Süden. (Ann. d. Ned.)

Der türkisch-griechische Konflikt.

Einführung des antigrichischen Vohlots.
w. Bagdad, 13. Juli. Wie die Blätter melden, hat sich der Wali von Smyrna zur Inspizierung nach Magnesia begeben und strengen Befehl erlassen, den antigrichischen Vohlot einzuführen. Nach der Abreise des Wali setzte indessen der Vohlot wieder ein.

Jur Lage in Mexiko.

Der Vormarsch der Rebellen.
w. Nogales, 13. Juli. Ein Telegramm des Generals Alvarado meldet, daß Cuapulco von den Bundesstruppen geräumt worden sei und von General Figueroa besetzt worden sei.

Quercas Rücktritt.

w. Veracruz, 12. Juli. (Neuer.) Der frühere Minister des Außen General Esteban Ruiz, der auf seiner Reise nach Nordamerika aus der Hauptstadt eingetroffen ist, bestätigt, daß General Quercas die Absicht habe, zurückzutreten. Sein Nachfolger wird General Cortes sein, der später durch einen provisorischen Präsidenten ersetzt werden soll, der den Rebellen genehm ist. Ruiz sagte weiter, daß General Quercas hochachtbare, ebenso wie der frühere Präsident Porfirio Diaz Mexiko zu verlassen; sowohl er, wie General Blanquet hätten erklärt, daß ein längerer Widerstand nutzlos sei.

Der Heidelberger Rathhausneubau.

N. Heidelberg, 11. Juli.

(Von unserem Korrespondenten.)

Herr Architekt Franz Kuhn, der Entwurfer und Leiter des Heidelberger Rathhausneubaus, führte heute nachmittag die Betreiter der Presse in das im Umlandigen Rundgang durch den nunmehr fertiggestellten ersten Teil des Rathhausbaus, den langen Seitenflügel in der Hauptstraße bis zum Kornmarkt und ein Stück des Nordflügels hinter dem Vorderbau in der Gutschasse. Die langen Zimmerreihen der vier Etagen des Südflügels bilden seit einigen Tagen bereits den Mittelpunkt der Stadtverwaltung. Der Gesamteindruck des neuen Baues ist, daß Architekt Kuhn unter voller Berücksichtigung neuester Bedürfnisse doch mit vornehmlichem Stillegefühl in Material und Farbgestaltung, Formen und Ausgestaltung den Charakter des ursprünglichen Rathhausbaus geahnt hat. Die Innenarchitektur des neuen Flügels trägt das Gepräge der Gediegenheit und Einfachheit. Alles überflüssige ist vermieden; überall, wo Raumverschwendung gefunden hat, sagt er sich in Lineament und Dekorationsharmonisch dem Bau stil ein.

Im Souterrain ist die Heizung untergebracht sowie die vorzüglich funktionierende Einrichtungen für Ventilation und Kühlung des Rathhausneubaus. Zahlreiche Räume des Erdgeschosses sind für Aufstellung aller Arten bestimmt.

Zur ersten Stock befindet sich die Stadtkasse mit ihren Nebenräumen. Der große Holzgetriebene Raum trägt oberhalb der Täfelung eine prächtige angeordnete Wanddekoration von grünen und braunen Arabesken. Die übrigen Räume sind ebenso wie die der anderen Geschosse mit abwechselnden Marmor- und Steinplatten ausgelegt. Alles überflüssige ist vermieden; überall, wo Raumverschwendung gefunden hat, sagt er sich in Lineament und Dekorationsharmonisch dem Bau stil ein.

Auf Marmorstufen gelangt man in den zweiten Stock. Dieser große, sehr zweckmäßig eingerichtete Registraturraum befindet sich hier das vornehmlich ausgestattete Amtszimmer des ersten Bürgermeisters mit herrlicher Aussicht auf das Schloß. Der rauchgeschützte große Raum mit eingebautem Gobelinsopha und schweren eigenen Möbeln trägt einen sehr wirkungsvollen Schmuck in einem großen Handlader aus Bergkristall. Der die Wand abschließende Gipsfries unter der Decke ist an der Wand selbst frei mit der Hand geschnitten. Der dritte Stock ist dem Grundbuchamt, der vierte dem Hoch- und Tiefbauamt eingeräumt. Besondere Erwähnung verdient in den nach dem Hofe an gelegenen Korridoren des 4. Stockes die geschmackvoll durchgeführte Verwendung der Dachträger für Balken- und Schrankentüren. Originell ist der Holzarbeit der Türen, Schränke etc. in den oberen Stockwerken. In einem eigenartigen Verfahren wird der in hellem Ton gehaltenen Grund mit einer dunklen Lackfarbe in Tempera dekoriert. Dadurch, daß mit der Handfläche, den Fingern oder Gummihänden die zählungmäßige noch feuchte obere Lackfarbe abgewischt wird, wird der Grund in einem dunklen Ton gehalten. Dadurch, daß mit der Handfläche, den Fingern oder Gummihänden die zählungmäßige noch feuchte obere Lackfarbe abgewischt wird, wird der Grund in einem dunklen Ton gehalten.

Die in Benutzung genommenen Räume dienen jetzt nur zum Teil ihrer eigentlichen Bestimmung; vielfach sind in ihnen provisorisch Büreaus untergebracht, die später in den jetzt noch nicht fertiggestellten Räumen platziert werden sollen. An der Innenausstattung des Rathhausneubaus sind insgesamt 160 Unternehmern beteiligt. Zweimal dreißig Schreiner und 15 Maler waren beschäftigt; soweit die Materialien es gestatteten, wurden alle Arbeiten von Heidelberger Handwerkern ausgeführt.

Tägliche Sport-Zeitung

Schwimmen „Quer durch Straßburg“.

V. Straßburg, 12. Juli. Bei prächtigen Wetter und unter Beteiligung von 26 Vereinen aus ganz Elsaß-Lothringen fand heute in der Elbe das populäre Schwimmen „Quer durch Straßburg“ über 3 Kilometer statt. Der Start zum Wettschwimmen war bei der Kronenburgerbrücke, das Ziel unterhalb des Miroses. Die Brücken und die Ströben am Ufer der Elbe waren von Tausenden von Menschen besetzt, die mit großem Interesse den Wettkampf verfolgten. Die einzelnen Schwimmer ergaben folgende Resultate:

I. Seniorschwimmen (4 Teilnehmer). 1. R. Bitter, Pöschel, Rostbrude, 33 Min. 10 Sek. 2. G. Weiss, S. G. Heilbrunn 1898, 32 Min. 24 Sek.

II. Seniorschwimmen (5 Teilnehmer). 1. V. Meyer, S. G. Oldenburg, 31 Min. 33 Sek. 2. J. Denn, Pöschel, Rostbrude, 32 Min. 22 Sek.

Erwachsene Schwimmen (12 Teilnehmer). 1. M. Meyer, Pöschel, Rostbrude, 34 Min. 28 Sek. 2. A. Weidinger, Argent. Straßburg, 35 Min. 24 Sek.

Kinderklasse über 10 Jahre (8 Teilnehmer). 1. G. Sautter, Amateur-Heilbrunn, 34 Minuten 10 Sek. 2. K. Schumann, Argent. Straßburg, 37 Min. 20 Sek.

Winterschwimmen für 2. Semester (8 Teilnehmer). 1. R. Martini, S. G. Genußfest, 34 Min. 16 Sek. 2. D. Reigner, Argent. Straßburg, 34 Min. 25 Sek.

Juniorschwimmen (10 Teilnehmer). 1. B. Reibher, Walhausen i. N., 34 Min. 45 Sek. 2. B. Dof, Reim, Rostbrude, 34 Min. 30 Sek.

Winterschwimmen für Junioren (12 Teilnehmer). 1. K. Rost, Ein.-Freim. S. G. Miroses, Straßburg, 32. E. Engler, Ein.-Freim. S. G. Z. B. Straßburg.

Erstschwimmen (12 Teilnehmer). 1. W. Grotz, Argent. Straßburg, 35 Min. 30 Sek.

Offizierschwimmen (8 Teilnehmer). 1. Hauptmann Weidinger, Sub.-Regt. 10, Straßburg, 36 Min. 30 Sek.

Damen-Seniorschwimmen (8 Teilnehmer). 1. E. Grosmann, Damen-S. G. Straßburg, 35 Min. 25 Sek.

Hofbereden.

Der Orel's Überführungslager im Großen Feld von Berlin. Nun hat auch der von Sieg zu Sieg stehende Staat des Kaisers v. Denschen die Unabhängigkeit des Reiches erlangen müssen, denn die 100.000 Mark des Großen Feldes von Berlin, die man allgemein als eine reiche Frucht für die Marinen des Reiches ansah, sind nun verloren gegangen, trotzdem er in Dolomit und dem Herzogtum Kriem den beiden Seiten Verstehe im Rennen schied. Das wertvolle Ergebnis der Berliner Rennen ist ein Orel's des Herrn K. und G. von Weidinger, deren Pferde in dieser Saison Bilanz nicht übermäßig vom Glück begünstigt wurden. Die Aufzucht des großen Rennens war von größtem Interesse, weil in diesem Sommer der Orel's die Grasenoldbahn wie den gewohnten Plattenbahn auf. Da der Orel's der Orel's den 2400 Meter-Rennen in letzter Stunde fernblieb, schied das Pferd auf 6 Teilnehmer zusammen. Herr v. Koppheim hatte für Dolomit die Erklärung abgegeben, nicht übernahm nach dem Sturz die Führung vor Dolomit und Ochsberg. Dann folgten Kriem und Umwandlung, während Orel's den Beschluß überließ. Dolomit rief auf der linken Seite vor dem Einlauf zu Hilfe auf und die beiden schwenkten als Orel's in die Gerade, wo Orel's nachzulassen begann. Dolomit ging dann an die Spitze und geschickte aufeinander überlegen, als plötzlich Orel's zu ihm aufschob und die beiden Pferde lagen kurze Zeit auf gleicher Höhe, dann griff Orel's nach rechts zur Weiche, konnte aber nicht verhindern, daß Orel's von Dolomit wegen und leicht gegen diesen gewann. Nur eine halbe Länge hinter Dolomit folgte Ochsberg als Dritter vor Orel's. Die Analyse des Rennens zeigt sich unter großer Aufregung des Publikums, daß dann dem legenden Orel's stand, als er mit Orel's zur Weiche zurückkehrte, nicht endenwähliche Kontinuität bereitete. Das Verfolgen von Dolomit ist wichtig auf das obere Ende Gewicht, das der Mensch zu tragen hatte, zurückzuführen, während das schlechte Verhalten von Kriem vollständig überlegend kam und wahrscheinlich in dieser anstrengenden Derby-Produktion eine Erklärung findet. Auch die vielen anderen Konkurrenten endeten mit Überrollungen. Das Rennen, die zweite Hauptnummer des Programms ist an den in den Meilen gleichmäßig und nach dem Rennen des Dr. Komde, auf dessen Sieg der Totalisator 120:10 bezahlte.

Der Grand Critérium, die bedeutendste Zweijährigen-Verkaufung seitdem, bildet am Sonntag das Ereignis der Rennen zu Orléans. Das mit 75.000 Franc ausgeschaltete Rennen hat 12 Pferde am Start, darunter drei Vertreter der französischen Jagd. Den

Transporen gelang es den wertvollen Preis über die Grenze zu entföhren. Monf. G. Blanc's „Nueveaux“ (S. Stern) gewann leicht gegen Haricuro (Raf. Turner) und Odens (W. Denny). Lat. 23:10. Wl. 15, 24, 39:10.

Luffschiffahrt.

*** Ballonfahrten.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag erfolgte der in der Sonntagsummer angeführte Aufstieg der beiden Freiballons „Geheimrat Reich“ und „Jährlingen“. Reiben Ballonen war eine sehr günstige und interessante Fahrt. Der von Oberleutnant Venderz geführte Ballon startete um 3 Uhr nachts; der zweite, von Dr. Hellwig geführt, um 3 Uhr. Die Windrichtung wechselte beständig und so kam es, daß die beiden Ballone, die eine Stunde nacheinander starteten, in ganz verschiedenen Richtungen getrieben wurden. Ballon „Geheimrat Reich“ fuhr zunächst in südwestlicher Richtung in herrlicher Fahrt. Der Ballon ging dann in einen großen Bögen über das Heeresgebiet und kam schließlich wieder in die nordöstliche Richtung auf Mannheim. Er landete dann sehr glatt in der Nähe von Rastbach nach stündlicher Fahrt. Auch der Ballon „Jährlingen“, unter Herrn Dr. Hellwig's Führung machte eine ähnliche Fahrt. Nach dem um 3 Uhr erfolgten Start ging der Ballon in südlicher Richtung. Er überflog eine Zeitlang Rheinaufmarsch, kam dann aber in eine entgegengesetzte Richtung, die ihn wieder über Mannheim hinweg trieb und fuhr dann weiter rheinabwärts. Er machte noch einige Querfahrten und landete dann ebenfalls glatt bei Rastbach.

Krieger.

*** Vom Weindorfer Flugplatz.** Neues Leben herrscht seit einigen Tagen auf unserm in der letzten Zeit so verödeten Flugplatz. Gustav Klein unternahm seit täglich früh morgens seine Uebungsflüge, die nur der Ausprobierung seines 10 PS. Original-Gnom-Rotors galten. Nach dem am Sonntag ausgeführten 1 1/2-Stundenflug entschloß sich Klein, am Sonntag seine Führerprüfung auf der Weindorfer Insel abzulegen. Am Sonntag konnte man in aller Frühe ein reges Leben im Flugzeughänger beobachten. Der Apparat wurde nochmals einer genauen Prüfung unterzogen und startbereit gemacht. Beim Eintreffen der Sportzeugen um 8 Uhr startete Klein sofort, um nach der Weindorfer Insel zu fliegen, welche Klein, nachdem er 700 Meter erreichte, überflog und glatt auf festem Boden landete. Schmal wurden die noch nötigen Vorbereitungen getroffen und Klein bereitete zu seiner Abflughöhe. Es war für das anwesende Publikum ein herrlicher Anblick, die Maschine Klein's einen Meter nach dem anderen abwärts zu sehen. Bei der zweiten Hälfte der Prüfung war das gleiche Bild zu beobachten. Klein mit abgeheiltem Motor landete, wurde er mit Hurra- und Hochrufen empfangen und dann gab es ein Händchen von allen Seiten. Nur kurze Zeit konnte sich der nie müde werdende Flieger, der gerade zu einem Flug über seine Vaterstadt. Nach kurzem Aufenthalt hob die Maschine wie immer glatt vom Boden und erreichte eine Höhe von 2500 Meter; die Klein über der Stadt war, hatte er bereits ca. 1200 Meter Höhe erreicht. Jetzt wandte Klein sich nach Weindorfer über Rastbach zu, dann nach Rastbach, nach dem Flugplatz zurück, um nach seinem pflichtmäßigen Gleitflug auszufahren. Schon in 1000 Meter Höhe stellte Klein seinen vorzüglichen Gnom-Rotor vollständig ab und landete in kurzem Gleitflug, von dem sich in der Zwischenzeit angesammeltes Publikum stürmisch drängt. Klein war glückselig. Klein hat gestern eine Leistung vollbracht, wie sie bis jetzt noch kein Weindorfer Flieger zu leisten imstande war. Wir gratulieren Herrn Klein abermals zu seinem schönen Erfolge!

*** Baden-Pfaden, 12. Juli.** Unserem Publikum wurde heute Gelegenheit gegeben, die Flugleistung des französischen Piloten Klemm zu bewundern. Mit koppenreger Sicherheit führte er seine Sturz- und Höhenflüge aus und so gefährlich die Sache auch aussah, dieser Mann kam mit seinem Ständer immer wieder auf die Weiche und das Publikum fand ihn mit Recht entzückend. Eine riesige Zuschauermenge wolste dem Schauspiel bei, das ununterbrochen war, als es auch noch einem Klemm des Luftschiffes „Victoria Luft“ bewohnen konnte, welches nach einhündiger Fahrt glücklich landete.

Automobilport.

*** Der Rheinische Automobilklub** veranstaltet am 18. d. Mts. automobilstatische Geschicklichkeitsprüfung (Konkurrenzspiele genannt) für Herren und Damen des Rufs sowie für Chauffeure. Für die Herren sind Ehrenpreise ausgesetzt, während die legenden Chauffeure Geldpreise erhalten. Die Stadt Mannheim hat dem Rheinischen Automobilklub die frühere Rennbahn im Parkpark zur Verfügung gestellt. Es konnte eine Fahrbahn von 277,7 Meter, bzw. 200 Meter hergestellt werden, die für die Spiele weitaus günstig. Die Geschicklichkeitsprüfung besteht zuerst im Wasserfahren mit einer Stundengeschwindigkeitseinsparung von 15,25 Kilom. Der

Wasserlauf zwischen den Hängenhangen beträgt 2 1/2 Meter. In dieser Kategorie ist derjenige Sieger, der die vorgeschriebene Bahn innerhalb der zugelassenen Geschwindigkeit am schnellsten zurücklegt. Dieser Geschicklichkeitsprüfung folgt eine 21 Kilometer-Geschicklichkeitsprüfung. Die Bahn ist im 20 Kilometer-Tempo einmal abzufahren. Hier beträgt der Abstand zwischen den Hängenhangen 2 1/2 Meter. Sieger ist derjenige, der für das 20 Kilometer-Tempo am gegebenen Zeitdauer (20 Sekund.) am nächsten kommt. Für die Damen ist die Geschicklichkeitsübung darauf aufgebaut, daß die 27,7 Meter lange Bahn mit einer minimalen Stundengeschwindigkeit von 15 Kilometer zurückgelegt werden muß und die konkurrierende Dame vier Male in vier verschiedenen Richtungen zu weilen hat. Jeder Teilnehmer wird mit einem Gutpunkt bewertet und Siegerin ist diejenige Dame, welche die meisten Gutpunkte erhält. Diese Geschicklichkeitsprüfung auf dem Automobil wird der Rheinische Automobilklub erstmals im November zeigen und es ist wohl anzunehmen, daß nicht nur Sportleute, sondern auch das große Publikum seine Freude daran haben wird.

Tennistennis.

*** Die Davis-Pokalspiele** nahmen mit der Zwischenrunde zwischen Frankreich und England in Wimbledon ihren Fortgang. Am ersten Tage fanden zwei Einzelkämpfe auf dem Programm, die beide äußerst starke Kämpfe zeigten. Murgogordain (England) besiegte gegen den Franzosen Gormot mit 6-3, 7-5, 5-2, 6-2. Decugis-Französisch schied mit 2-6, 6-3, 6-2. Die beiden Spieler traten wieder auf, indem er gegen den Engländer Varko Sieger blieb. Den ersten Satz gewann Decugis mit 6-2. Dann kam Varko zu gut und holte sich die beiden nächsten mit 6-4, 6-3, holte sich dabei aber anschließend wieder zugewandt, denn in den beiden nächsten Sätzen legte der Franzose ziemlich leicht jedesmal mit 6-2, und endlich das Treffen somit mit 6-2, 4-6, 6-3, 6-3 zu seinen Gunsten.

Hunderport.

*** Die Internationale Hamburger Hunder-Hunder-Hunder** nahm am Samstag bei schwebel Wetter ihren Anfang. Die beteiligten Berliner Vereine erwarteten am ersten Tage schöne Erfolge. Von den elf Konkurrenten fielen nicht weniger als sieben nach der Reichshauptstadt, darunter die beiden wertvollsten Nennern, der Kaiser-Biererei an den Berliner Hunder-Verein von 1878 und der Dammont-Biererei an den Berliner Hunder-Club. Die Resultate: Kaiser-Biererei: 1. Berl. R. G. 7:20; 2. Berl. R. G. 7:30; 3. Germania-Hamburg. — Kaiser-Biererei: 1. Berl. R. G. 7:37; 7. Adenboms Kollus-Koppenbagen 7:57; 2. Germania-Hamburg.

Halsport.

*** Der Große Preis der Stadt Dresden**, ein Dauerrennen über 100 Kilom., gelangte am Sonntag bei prächtigen Wetter und vor zahlreichem Zuschauern zur Entschcheidung. Der Favorit Goldmann führte bis zum 6. Kilometer, verlor dann aber infolge einer Schwäche die Spitze und mußte sich nun an mehreren Zwischenstellen an die Spitze und gewann überlegen vor Didenmann, der sich noch am besten zu Gunsten hielt. — Im Hauptkampf für Halbesberg legte der Berliner Wegener leicht vor Schrage und Schmitt. Die Resultate des Großen Preises sind: 1. Dinar auf Continental Pneumatik in 1 Std. 50 Min. 20 Sek.; 2. Didenmann 2:70; 3. Guigard 2:75; 4. D. Thomae 3:00; 5. Goldmann 3:00; 6. Didenmann 3:00; 7. Didenmann 3:00; 8. Didenmann 3:00; 9. Didenmann 3:00; 10. Didenmann 3:00; 11. Didenmann 3:00; 12. Didenmann 3:00; 13. Didenmann 3:00; 14. Didenmann 3:00; 15. Didenmann 3:00; 16. Didenmann 3:00; 17. Didenmann 3:00; 18. Didenmann 3:00; 19. Didenmann 3:00; 20. Didenmann 3:00; 21. Didenmann 3:00; 22. Didenmann 3:00; 23. Didenmann 3:00; 24. Didenmann 3:00; 25. Didenmann 3:00; 26. Didenmann 3:00; 27. Didenmann 3:00; 28. Didenmann 3:00; 29. Didenmann 3:00; 30. Didenmann 3:00; 31. Didenmann 3:00; 32. Didenmann 3:00; 33. Didenmann 3:00; 34. Didenmann 3:00; 35. Didenmann 3:00; 36. Didenmann 3:00; 37. Didenmann 3:00; 38. Didenmann 3:00; 39. Didenmann 3:00; 40. Didenmann 3:00; 41. Didenmann 3:00; 42. Didenmann 3:00; 43. Didenmann 3:00; 44. Didenmann 3:00; 45. Didenmann 3:00; 46. Didenmann 3:00; 47. Didenmann 3:00; 48. Didenmann 3:00; 49. Didenmann 3:00; 50. Didenmann 3:00; 51. Didenmann 3:00; 52. Didenmann 3:00; 53. Didenmann 3:00; 54. Didenmann 3:00; 55. Didenmann 3:00; 56. Didenmann 3:00; 57. Didenmann 3:00; 58. Didenmann 3:00; 59. Didenmann 3:00; 60. Didenmann 3:00; 61. Didenmann 3:00; 62. Didenmann 3:00; 63. Didenmann 3:00; 64. Didenmann 3:00; 65. Didenmann 3:00; 66. Didenmann 3:00; 67. Didenmann 3:00; 68. Didenmann 3:00; 69. Didenmann 3:00; 70. Didenmann 3:00; 71. Didenmann 3:00; 72. Didenmann 3:00; 73. Didenmann 3:00; 74. Didenmann 3:00; 75. Didenmann 3:00; 76. Didenmann 3:00; 77. Didenmann 3:00; 78. Didenmann 3:00; 79. Didenmann 3:00; 80. Didenmann 3:00; 81. Didenmann 3:00; 82. Didenmann 3:00; 83. Didenmann 3:00; 84. Didenmann 3:00; 85. Didenmann 3:00; 86. Didenmann 3:00; 87. Didenmann 3:00; 88. Didenmann 3:00; 89. Didenmann 3:00; 90. Didenmann 3:00; 91. Didenmann 3:00; 92. Didenmann 3:00; 93. Didenmann 3:00; 94. Didenmann 3:00; 95. Didenmann 3:00; 96. Didenmann 3:00; 97. Didenmann 3:00; 98. Didenmann 3:00; 99. Didenmann 3:00; 100. Didenmann 3:00; 101. Didenmann 3:00; 102. Didenmann 3:00; 103. Didenmann 3:00; 104. Didenmann 3:00; 105. Didenmann 3:00; 106. Didenmann 3:00; 107. Didenmann 3:00; 108. Didenmann 3:00; 109. Didenmann 3:00; 110. Didenmann 3:00; 111. Didenmann 3:00; 112. Didenmann 3:00; 113. Didenmann 3:00; 114. Didenmann 3:00; 115. Didenmann 3:00; 116. Didenmann 3:00; 117. Didenmann 3:00; 118. Didenmann 3:00; 119. Didenmann 3:00; 120. Didenmann 3:00; 121. Didenmann 3:00; 122. Didenmann 3:00; 123. Didenmann 3:00; 124. Didenmann 3:00; 125. Didenmann 3:00; 126. Didenmann 3:00; 127. Didenmann 3:00; 128. Didenmann 3:00; 129. Didenmann 3:00; 130. Didenmann 3:00; 131. Didenmann 3:00; 132. Didenmann 3:00; 133. Didenmann 3:00; 134. Didenmann 3:00; 135. Didenmann 3:00; 136. Didenmann 3:00; 137. Didenmann 3:00; 138. Didenmann 3:00; 139. Didenmann 3:00; 140. Didenmann 3:00; 141. Didenmann 3:00; 142. Didenmann 3:00; 143. Didenmann 3:00; 144. Didenmann 3:00; 145. Didenmann 3:00; 146. Didenmann 3:00; 147. Didenmann 3:00; 148. Didenmann 3:00; 149. Didenmann 3:00; 150. Didenmann 3:00; 151. Didenmann 3:00; 152. Didenmann 3:00; 153. Didenmann 3:00; 154. Didenmann 3:00; 155. Didenmann 3:00; 156. Didenmann 3:00; 157. Didenmann 3:00; 158. Didenmann 3:00; 159. Didenmann 3:00; 160. Didenmann 3:00; 161. Didenmann 3:00; 162. Didenmann 3:00; 163. Didenmann 3:00; 164. Didenmann 3:00; 165. Didenmann 3:00; 166. Didenmann 3:00; 167. Didenmann 3:00; 168. Didenmann 3:00; 169. Didenmann 3:00; 170. Didenmann 3:00; 171. Didenmann 3:00; 172. Didenmann 3:00; 173. Didenmann 3:00; 174. Didenmann 3:00; 175. Didenmann 3:00; 176. Didenmann 3:00; 177. Didenmann 3:00; 178. Didenmann 3:00; 179. Didenmann 3:00; 180. Didenmann 3:00; 181. Didenmann 3:00; 182. Didenmann 3:00; 183. Didenmann 3:00; 184. Didenmann 3:00; 185. Didenmann 3:00; 186. Didenmann 3:00; 187. Didenmann 3:00; 188. Didenmann 3:00; 189. Didenmann 3:00; 190. Didenmann 3:00; 191. Didenmann 3:00; 192. Didenmann 3:00; 193. Didenmann 3:00; 194. Didenmann 3:00; 195. Didenmann 3:00; 196. Didenmann 3:00; 197. Didenmann 3:00; 198. Didenmann 3:00; 199. Didenmann 3:00; 200. Didenmann 3:00; 201. Didenmann 3:00; 202. Didenmann 3:00; 203. Didenmann 3:00; 204. Didenmann 3:00; 205. Didenmann 3:00; 206. Didenmann 3:00; 207. Didenmann 3:00; 208. Didenmann 3:00; 209. Didenmann 3:00; 210. Didenmann 3:00; 211. Didenmann 3:00; 212. Didenmann 3:00; 213. Didenmann 3:00; 214. Didenmann 3:00; 215. Didenmann 3:00; 216. Didenmann 3:00; 217. Didenmann 3:00; 218. Didenmann 3:00; 219. Didenmann 3:00; 220. Didenmann 3:00; 221. Didenmann 3:00; 222. Didenmann 3:00; 223. Didenmann 3:00; 224. Didenmann 3:00; 225. Didenmann 3:00; 226. Didenmann 3:00; 227. Didenmann 3:00; 228. Didenmann 3:00; 229. Didenmann 3:00; 230. Didenmann 3:00; 231. Didenmann 3:00; 232. Didenmann 3:00; 233. Didenmann 3:00; 234. Didenmann 3:00; 235. Didenmann 3:00; 236. Didenmann 3:00; 237. Didenmann 3:00; 238. Didenmann 3:00; 239. Didenmann 3:00; 240. Didenmann 3:00; 241. Didenmann 3:00; 242. Didenmann 3:00; 243. Didenmann 3:00; 244. Didenmann 3:00; 245. Didenmann 3:00; 246. Didenmann 3:00; 247. Didenmann 3:00; 248. Didenmann 3:00; 249. Didenmann 3:00; 250. Didenmann 3:00; 251. Didenmann 3:00; 252. Didenmann 3:00; 253. Didenmann 3:00; 254. Didenmann 3:00; 255. Didenmann 3:00; 256. Didenmann 3:00; 257. Didenmann 3:00; 258. Didenmann 3:00; 259. Didenmann 3:00; 260. Didenmann 3:00; 261. Didenmann 3:00; 262. Didenmann 3:00; 263. Didenmann 3:00; 264. Didenmann 3:00; 265. Didenmann 3:00; 266. Didenmann 3:00; 267. Didenmann 3:00; 268. Didenmann 3:00; 269. Didenmann 3:00; 270. Didenmann 3:00; 271. Didenmann 3:00; 272. Didenmann 3:00; 273. Didenmann 3:00; 274. Didenmann 3:00; 275. Didenmann 3:00; 276. Didenmann 3:00; 277. Didenmann 3:00; 278. Didenmann 3:00; 279. Didenmann 3:00; 280. Didenmann 3:00; 281. Didenmann 3:00; 282. Didenmann 3:00; 283. Didenmann 3:00; 284. Didenmann 3:00; 285. Didenmann 3:00; 286. Didenmann 3:00; 287. Didenmann 3:00; 288. Didenmann 3:00; 289. Didenmann 3:00; 290. Didenmann 3:00; 291. Didenmann 3:00; 292. Didenmann 3:00; 293. Didenmann 3:00; 294. Didenmann 3:00; 295. Didenmann 3:00; 296. Didenmann 3:00; 297. Didenmann 3:00; 298. Didenmann 3:00; 299. Didenmann 3:00; 300. Didenmann 3:00; 301. Didenmann 3:00; 302. Didenmann 3:00; 303. Didenmann 3:00; 304. Didenmann 3:00; 305. Didenmann 3:00; 306. Didenmann 3:00; 307. Didenmann 3:00; 308. Didenmann 3:00; 309. Didenmann 3:00; 310. Didenmann 3:00; 311. Didenmann 3:00; 312. Didenmann 3:00; 313. Didenmann 3:00; 314. Didenmann 3:00; 315. Didenmann 3:00; 316. Didenmann 3:00; 317. Didenmann 3:00; 318. Didenmann 3:00; 319. Didenmann 3:00; 320. Didenmann 3:00; 321. Didenmann 3:00; 322. Didenmann 3:00; 323. Didenmann 3:00; 324. Didenmann 3:00; 325. Didenmann 3:00; 326. Didenmann 3:00; 327. Didenmann 3:00; 328. Didenmann 3:00; 329. Didenmann 3:00; 330. Didenmann 3:00; 331. Didenmann 3:00; 332. Didenmann 3:00; 333. Didenmann 3:00; 334. Didenmann 3:00; 335. Didenmann 3:00; 336. Didenmann 3:00; 337. Didenmann 3:00; 338. Didenmann 3:00; 339. Didenmann 3:00; 340. Didenmann 3:00; 341. Didenmann 3:00; 342. Didenmann 3:00; 343. Didenmann 3:00; 344. Didenmann 3:00; 345. Didenmann 3:00; 346. Didenmann 3:00; 347. Didenmann 3:00; 348. Didenmann 3:00; 349. Didenmann 3:00; 350. Didenmann 3:00; 351. Didenmann 3:00; 352. Didenmann 3:00; 353. Didenmann 3:00; 354. Didenmann 3:00; 355. Didenmann 3:00; 356. Didenmann 3:00; 357. Didenmann 3:00; 358. Didenmann 3:00; 359. Didenmann 3:00; 360. Didenmann 3:00; 361. Didenmann 3:00; 362. Didenmann 3:00; 363. Didenmann 3:00; 364. Didenmann 3:00; 365. Didenmann 3:00; 366. Didenmann 3:00; 367. Didenmann 3:00; 368. Didenmann 3:00; 369. Didenmann 3:00; 370. Didenmann 3:00; 371. Didenmann 3:00; 372. Didenmann 3:00; 373. Didenmann 3:00; 374. Didenmann 3:00; 375. Didenmann 3:00; 376. Didenmann 3:00; 377. Didenmann 3:00; 378. Didenmann 3:00; 379. Didenmann 3:00; 380. Didenmann 3:00; 381. Didenmann 3:00; 382. Didenmann 3:00; 383. Didenmann 3:00; 384. Didenmann 3:00; 385. Didenmann 3:00; 386. Didenmann 3:00; 387. Didenmann 3:00; 388. Didenmann 3:00; 389. Didenmann 3:00; 390. Didenmann 3:00; 391. Didenmann 3:00; 392. Didenmann 3:00; 393. Didenmann 3:00; 394. Didenmann 3:00; 395. Didenmann 3:00; 396. Didenmann 3:00; 397. Didenmann 3:00; 398. Didenmann 3:00; 399. Didenmann 3:00; 400. Didenmann 3:00; 401. Didenmann 3:00; 402. Didenmann 3:00; 403. Didenmann 3:00; 404. Didenmann 3:00; 405. Didenmann 3:00; 406. Didenmann 3:00; 407. Didenmann 3:00; 408. Didenmann 3:00; 409. Didenmann 3:00; 410. Didenmann 3:00; 411. Didenmann 3:00; 412. Didenmann 3:00; 413. Didenmann 3:00; 414. Didenmann 3:00; 415. Didenmann 3:00; 416. Didenmann 3:00; 417. Didenmann 3:00; 418. Didenmann 3:00; 419. Didenmann 3:00; 420. Didenmann 3:00; 421. Didenmann 3:00; 422. Didenmann 3:00; 423. Didenmann 3:00; 424. Didenmann 3:00; 425. Didenmann 3:00; 426. Didenmann 3:00; 427. Didenmann 3:00; 428. Didenmann 3:00; 429. Didenmann 3:00; 430. Didenmann 3:00; 431. Didenmann 3:00; 432. Didenmann 3:00; 433. Didenmann 3:00; 434. Didenmann 3:00; 435. Didenmann 3:00; 436. Didenmann 3:00; 437. Didenmann 3:00; 438. Didenmann 3:00; 439. Didenmann 3:00; 440. Didenmann 3:00; 441. Didenmann 3:00; 442. Didenmann 3:00; 443. Didenmann 3:00; 444. Didenmann 3:00; 445. Didenmann 3:00; 446. Didenmann 3:00; 447. Didenmann 3:00; 448. Didenmann 3:00; 449. Didenmann 3:00; 450. Didenmann 3:00; 451. Didenmann 3:00; 452. Didenmann 3:00; 453. Didenmann 3:00; 454. Didenmann 3:00; 455. Didenmann 3:00; 456. Didenmann 3:00; 457. Didenmann 3:00; 458. Didenmann 3:00; 459. Didenmann 3:00; 460. Didenmann 3:00; 461. Didenmann 3:00; 462. Didenmann 3:00; 463. Didenmann 3:00; 464. Didenmann 3:00; 465. Didenmann 3:00; 466. Didenmann 3:00; 467. Didenmann 3:00; 468. Didenmann 3:00; 469. Didenmann 3:00; 470. Didenmann 3:00; 471. Didenmann 3:00; 472. Didenmann 3:00; 473. Didenmann 3:00; 474. Didenmann 3:00; 475. Didenmann 3:00; 476. Didenmann 3:00; 477. Didenmann 3:00; 478. Didenmann 3:00; 479. Didenmann 3:00; 480. Didenmann 3:00; 481. Didenmann 3:00; 482. Didenmann 3:00; 483. Didenmann 3:00; 484. Didenmann 3:00; 485. Didenmann 3:00; 486. Didenmann 3:00; 487. Didenmann 3:00; 488. Didenmann 3:00; 489. Didenmann 3:00; 490. Didenmann 3:00; 491. Didenmann 3:00; 492. Didenmann 3:00; 493. Didenmann 3:00; 494. Didenmann 3:00; 495. Didenmann 3:00; 496. Didenmann 3:00; 497. Didenmann 3:00; 498. Didenmann 3:00; 499. Didenmann 3:00; 500. Didenmann 3:00; 501. Didenmann 3:00; 502. Didenmann 3:00; 503. Didenmann 3:00; 504. Didenmann 3:00; 505. Didenmann 3:00; 506. Didenmann 3:00; 507. Didenmann 3:00; 508. Didenmann 3:00; 509. Didenmann 3:00; 510. Didenmann 3:00; 511. Didenmann 3:00; 512. Didenmann 3:00; 513. Didenmann 3:00; 514. Didenmann 3:00; 515. Didenmann 3:00; 516. Didenmann 3:00; 517. Didenmann 3:00; 518. Didenmann 3:00; 519. Didenmann 3:00; 520. Didenmann 3:00; 521. Didenmann 3:00; 522. Didenmann 3:00; 523. Didenmann 3:00; 524. Didenmann 3:00; 525. Didenmann 3:00; 526. Didenmann 3:00; 527. Didenmann 3:00; 528. Didenmann 3:00; 529. Didenmann 3:00; 530. Didenmann 3:00; 531. Didenmann 3:00; 532. Didenmann 3:00; 533. Didenmann 3:00; 534. Didenmann 3:00; 535. Didenmann 3:00; 536. Didenmann 3:00; 537. Didenmann 3:00; 538. Didenmann 3:00; 539. Didenmann 3:00; 540. Didenmann 3:00; 541. Didenmann 3:00; 542. Didenmann 3:00; 543. Didenmann 3:00; 544. Didenmann 3:00; 545. Didenmann 3:00; 546. Didenmann 3:00; 547. Didenmann 3:00; 548. Didenmann 3:00; 549. Didenmann 3:00; 550. Didenmann 3:00; 551. Didenmann 3:00; 552. Didenmann 3:00; 553. Didenmann 3:00; 554. Didenmann 3:00; 555. Didenmann 3:00; 556. Didenmann 3:00; 557. Didenmann 3:00; 558. Diden

Handels- und Industrie-Zeitung

Vom englischen Kohlen- und Frachtenmarkt.

(Wochenbericht.)

K. D. Newcastle on Tyne, 11. Juli. Im Kohlenmarkt an der Nordostküste hat sich die allgemeine Lage wenig verändert, und die Preise sind zum größten Teil auf der Grundlage der vorigen Woche geblieben. Eine Ausnahme dürften jedoch beste Blyth Dampfkohlen im Northumberland Markt wie Davison, Cowpen, Bothal machen, die eine weitere Steigerung auf 15 sh und sogar auf 15 sh 3 d fob Blyth erfahren haben, hervorgerufen durch verstärkte Nachfrage und dadurch entstandene Knappheit. Der Preis der vorigen Woche war 14 sh bis 14 sh 3 d. Die Möglichkeit eines Ausstandes in Schottland wird hier viel besprochen mit dem Resultat, daß Verkäufe für prompte Verschiffung vorsichtig sind und ein wenig zurückhalten. In Northumberland kosten zweite Blyth Dampfkohlen 13 sh 9 d fob Blyth, während Tyne Qualitäten auf 13 sh 6 d bis 13 sh 9 d für Sorten wie Bowers, Boddlers, East Hartley steien; zweite wie Haslings Hartley Main und West Hartley Main kosteten sich zu 12 sh fob Tyne halten. Der Durham Markt zeigte kein neues Bild, doch sind beste Gaskohlen wie New Pelton-Holmside ziemlich fest zu 13 sh fob Tyne Dock, während zweifelhafte Sorten wie West Levensons, Washington, Pelaw Main etwas leichter zu 11 sh 9 d bis 12 sh fob Tyne Dock sind. Wear Gaskohlen für Sorten wie Wearmouth und Londonderry stiegen auf 13 sh 6 d fob. Durch eine bessere Nachfrage konnten sich Bunkerkohlen verbessern, beste Sorten wie Morrisons-Marley Hill sind zu 12 sh 3 d bis 12 sh 6 d fob Tyne Dock erhältlich, während zweite Marken ebenfalls bis 12 sh fob Tyne Dock für Burnhope, Consett, Priestmanns in die Höhe gegangen sind. Unverändert sind andere Marken wie Passes, South Derwent, Framwellgates zu 11 sh 6 d fob Tyne Dock. Micklely und Towneley sind 15 sh fob Tyne Dock wert. Kokskohle ist ruhig. Preise für un- u. gestiebt Sorten schwanken zwischen 11 sh 3 d bis 11 sh 6 d fob Dunston. Für Koks bezahlte man 21 sh fob Tyne Dock für Gieselerkoks und 14 sh fob Tyne Dock, 13 sh 4 d fob Dunston für Newcastle Gaskoks. Im Kontraktgeschäft liegen Aufträge vor von den Slavischen Gaswerken für Gaskohlen und von den Oostenburger Gaswerken für 16 500 Tons.

Die allgemeine Lage im Walliser Kohlenmarkt liegt durch die besseren Streikaussichten günstiger, und trotz des noch immer andauernden Ausstandes sind die Verschiffungen gut und das Chartergeschäft befriedigend gewesen. Allerdings haben einige Zechen ihre Arbeit einstellen müssen, konnten sie jedoch nach kurzer Zeit wieder aufnehmen. Unter diesen Umständen ist das Kontraktgeschäft ohne Wichtigkeit gewesen; die argentinischen Marine-Behörden verlangen Angebote für 50 000 bis 100 000 Tons beste Admiralitätskohlensorten, Verschiffung ab September über 6 Monate. Außerdem sind ja noch die russische und die griechische Marine im Markt. Beste Admiralitätskohlensorten kosten 21 sh bis hin auf zu 21 sh 9 d fob Cardiff, zweite 18 sh 6 d bis 19 sh und gewöhnliche Sorten 17 sh 3 d bis 17 sh 9 d. Monmouthshire Sorten sind wert 17 sh bis 17 sh 6 d für Black Veins fob Cardiff, 16 sh bis 16 sh 6 d für Western Valleys und 15 sh 9 d bis 16 sh für Eastern Valleys.

Das Geschäft im schottischen Kohlenmarkt lag während der Berichtswache ruhig, denn die Zechen sind bis zu den nächsten Feiertagen voll auf beschäftigt, andererseits aber auch wegen der Möglichkeit eines Streiks, aus welchem Grunde Händler zurückhalten; die Preise sind unverändert, und muß für prompte Verschiffung mehr angelegt werden.

Trotz des noch andauernden Streiks der Schiffsmaschinenisten ist das Tonnageangebot im Cardiff Frachtenmarkt ziemlich frei gewesen, was ein weiteres Fallen der Raten, besonders nach dem Mittelmeer, zur Folge hatte.

Nach dem Mittelmeer wurden Boote von der italienischen Staatseisenbahn nach Genua zu 7 sh aufgenommen, nachdem vorher zu 7 sh 9 d und 7 sh 3 d geschlossen werden. Algier schloß zu Franks 7,75, Marceilles zu Franks 8,75 und Frs. 8,50 und Venedig von 5 sh 3 d auf 7 sh 9d, während Alexandria auf 7 sh fiel. Unbeständig waren die nach Süd-Amerika bezahlten Sätze, während die Ostsee ruhig zu 5 sh 6 d nach St. Petersburg und zur gleichen Rate nach Cronstadt war. Bal- und Küstenmarkt zeigen keine Veränderung. — Trotzdem in Newcastle ein guter Teil Tonnage wegen der Arbeiterschwierigkeiten still gelegen hatten, ist das Tonnageangebot frei gewesen, mit Ausnahme im Küstenmarkt, wo Boote zu 3 sh 3 d nach London aufgenommen wurden. Mittelmeer war ziemlich lebhaft zu 7 sh nach Algier, 7 sh bis 7 sh 6 d nach Genua und 8 sh 9 d nach Alexandria. Bal zeigte keine Veränderung zu 4 sh 3 d nach Havre. Die Ostsee schloß zu 4 sh 6 d für Memel, 5 sh 3 d bis 4 sh 9 d nach St. Petersburg und von 5 sh 3 d bis herunter auf 5 sh nach Cronstadt. Ein etwas lebhafterer Ton

herrschte im Huler Frachtenmarkt, doch da Nachfrage und Angebot sich ziemlich deckten, sind die Sätze ohne wesentliche Veränderungen geblieben. Nach der Ostsee schloß Cronstadt zu 5 sh bis 5 sh 6 d und im Mittelmeer Genua zu 7 sh 7 1/2 d bis 7 sh 9 d und Alexandria zu 7 sh 6 d.

Der Aussenhandel Grossbritanniens im Jahre 1913.

D. I.-C. Wie sich aus einem Bericht des Kaiserlichen Generalkonsulats in London ergibt, hat sich der Außenhandel Grossbritanniens im Jahre 1913 sehr günstig entwickelt. Der gesamte Warenverkehr, der sich im Jahre 1900 erst auf 877 000 000 £ belief, betrug 1911 bereits 2 237 036 000 £, 1912 1 343 602 000 £ und hat im letzten Jahre die Höhe von 1 404 151 000 £ erreicht. Von dieser letzten Summe entfielen 709 034 000 £ auf die Einfuhr, 525 461 000 £ auf die Ausfuhr inländischer Erzeugnisse und 109 656 000 £ auf die Wiederausfuhr ausländischer Waren. Bei der Betrachtung der einzelnen Perioden des Jahres 1913 ergibt sich allerdings, daß der Aufschwung sich in der zweiten Jahreshälfte verlangsamt und sich bei der Einfuhr sogar in einen Rückgang verwandelte.

Von der Einfuhr des Jahres 1913 entfielen auf Rohstoffe 281 924 000 £ gegen 275 668 000 £ und 248 159 000 £ in den beiden Vorjahren. Darunter weist Baumwolle mit 70 571 000 £ eine Abnahme gegen 1912, Wolle dagegen eine Zunahme auf. An Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak wurden für 250 397 000 £ (1912: 280 588 000 £; 1911: 263 958 000 £) eingeführt, darunter an Zucker für 23 072 000 £. An Fabrikaten wurden eingeführt für 193 606 000 £ gegen 185 467 000 £ im Jahre 1912. Davon entfielen — in 1000 £ — auf Eisen, Stahl und Waren daraus 15 231 (gegen 1912: plus 2269), andere Metalle und Metallwaren 32 102 (+ 905), Eisenkurzwaren, Messer, Werkzeuge und Instrumente 7377 (+ 386), elektrische Waren und Apparate 1587 (+ 130), Maschinen 7262 (+ 461), Gasa und Gewebe aus Baumwolle 12 249 (+ 737), aus Wolle 10 400 (+ 378), aus Seide 15 116 (+ 759), aus anderen Spinnstoffen 9129 (+ 239), Kleidungsstücke 598 (— 60), Chemikalien, Drogen usw. 12 907 (+ 361), Leder und Lederwaren 13 431 (— 912), Ton- und Glaswaren 4546 (+ 267), Papier 7675 (+ 440), Kraftwagen und Fahrzeuge 8359 (+ 505).

Von der Ausfuhr inländischer Erzeugnisse entfielen auf Rohstoffe 69 896 000 £, gegen 59 417 000 Pfund Sterling im Jahre 1912 und 53 726 000 £ im Jahre 1911, auf Fabrikate 411 572 000 £ gegen 385 028 000 £ im Jahre 1912 und 362 233 000 £ 1911. Die Ausfuhr von Eisen, Stahl und Waren daraus betrug — in 1000 £ — 54 328, von Metall- und Metallwaren 13 268, von Eisenkurzwaren, Messern, Instrumenten und Werkzeugen 7974, von elektrischen Waren und Apparaten 5405, Maschinen 37 023, Schiffe 11 031, Garn und Gewebe aus Baumwolle 127 207, aus Wolle 37 687, aus Seide 2157, Kleidungsstücke 16 426, Chemikalien, Drogen und Farbstoffe 22 012, Leder und Lederwaren 5557, Ton- und Glaswaren 5214, Papier 3679, Kraftwagen und Fahrzeuge 11 374. Von diesen Artikeln haben nur die Eisenkurzwaren, Messer, Werkzeuge und Instrumente, sowie Garn und Gewebe aus Wolle und Seide einen leichten Rückgang gegen 1912 erfahren, alle übrigen haben eine nicht unbedeutliche Mehrausfuhr zu verzeichnen.

Von den Einfuhrländern stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika weitans an erster, Deutschland an zweiter Stelle. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten betrug 141 706 000 £ gegen 134 579 000 £ im Jahre 1912, die aus Deutschland 80 511 000 £ gegen 70 048 000 £ im Vorjahre. An dritter Stelle steht Frankreich mit 46 340 000, an vierter Argentinien mit 42 408 000, an fünfter Rußland mit 40 275 000 £. Dann folgen der Reihe nach — in 1000 £ — die Niederlande (23 565), Belgien (23 385), Ägypten (21 406), Spanien (14 389) und Schweden (14 214), während die Einfuhr aus Oesterreich und Italien (7700 bzw. 8133) auffallend gering ist.

Der beste Abnehmer Englands ist Deutschland mit 40 695 000 £ gegen 40 363 000 £ im Jahre 1912. An zweiter Stelle stehen die Vereinigten Staaten mit 29 297 000 £ gegen 30 066 000 £ im Vorjahre, an dritter Frankreich mit 28 957 000 £ gegen 25 586 000 £ im Vorjahre. Dann folgen der Reihe nach — in 1000 £ — Argentinien (22 627), Rußland (18 116), die Niederlande (15 477), China (14 848), Italien (14 666), Japan (14 542), Belgien (13 263) und Brasilien (12 461).

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Die Neuanlagen im Bankgewerbe. W. C. Das erste Halbjahr 1914 hat eine kräftige Steigerung der Neuanlagen im Bankgewerbe gebracht. Soweit es sich um Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. handelt, hat sich das Grund- und Stammkapital im ersten Halbjahre 1914 um insgesamt 113 651 Millionen Mark vermehrt. In den letzten 8 Jahren waren die Neuanlagen im ersten Halbjahr nur drei Mal höher und zwar 1906, 1911 und 1912. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß das Vorjahr die niedrigste

Ziffer der neunjährigen Periode gebracht hatte. Es betrug nämlich die Summe der Neuanlagen während des ersten Halbjahres in Millionen Mark: 1906: 198 607; 1907: 102 576; 1908: 63 144; 1909: 87 382; 1910: 106 871; 1911: 146 798; 1912: 160 335; 1913: 44 129; 1914: 113 651.

Das Jahr 1906 war ein volles Aufschwungsjahr, während die zweite Hälfte 1907 schon den Rückschlag brachte. 1908 und 1909 waren Jahre der Ermattung. Es folgen dann wieder drei Jahre der Aufwärtsbewegung bis einschließlich 1912. Im Jahre 1913 war die Unternehmungslust infolge politischer Beunruhigung gedämpft, während das erste Halbjahr 1914 nun wieder eine stärkere Betätigung gebracht hat. Bei den Banken spielen die Kapitalerhöhungen eine größere Rolle als die Neugründungen, welche letztere last durchweg immer stark hinter den Kapitalerhöhungen zurückbleiben. Trennen wir die Summe der Neuanlagen nach Neugründungen und Kapitalerhöhungen, so erhalten wir folgendes Bild der Bewegung in Millionen Mark:

Jahr	Neugründung	Kapitalerhöht.
1906	85 677	112 930
1907	5 797	96 779
1908	20 214	36 930
1909	35 285	52 119
1910	19 417	96 454
1911	11 798	135 000
1912	42 856	117 479
1913	7 050	37 079
1914	16 015	97 636

Auch in dieser Bewegung spiegelt sich der wirtschaftliche Charakter der einzelnen Jahre deutlich wieder, aber doch treten gewisse Abweichungen zu Tage, so z. B. im Jahre 1912, in welchem die Kapitalerhöhungen schon zurückgehen, während für Neugründungen noch sehr erhebliche Summen beansprucht wurden.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 13. Juli. (Tel.) Die politische Beunruhigung hielt weiter an. Die Einberufung der italienischen Reserven wird als bedeutsames Zeichen der äußeren Lage kommentiert. Man nimmt an, daß dieser Schritt Italien gegen Griechenland gerichtet ist. Die Ereignisse im Epirus, besonders die Nichtbeachtung der sanktionierten Beschlüsse über die albanische Südgrenze von seiten Griechenlands, lassen das Schlimmste befürchten. Was Albanien anbetrifft, so scheint die Lage daselbst für den Fürsten immer kritischer zu werden. Die neue Woche eröffnete bei schwacher Tendenz und ruhigem Geschäftsverkehr im Anschluß an Wien, welches durch die politische Lage wieder stark verstimmt war. Oesterreichische Bahnen schwächer. Baltimore und Ohio konnten sich behaupten. Bei Schiffahrtsaktien waren nur geringe Kursveränderungen zu bemerken. Von Bankaktien sind österreichische Kredite 1 Prozent niedriger. Diskontokommandit und Deutsche Bank schwächen sich ebenfalls ab. Elektrizitätsaktien waren bei bescheidenen Umsätzen behauptet. Am Montanmarkt stellte sich Phönix Bergbau 1 1/2 Prozent und Bochumer 1 Prozent niedriger. Die Haltung auf diesem Gebiete war gedrückt. Die weiteren Preisrückgänge am belgischen Eisenmarkt gaben Anlaß zur Zurückhaltung. Viel beachtet wurden auch die Berichte vom Rohisenmarkt, welche noch immer sehr zurückhaltend lauten. Der Fondsmarkt lag ruhig bei ungleichmäßig Tendenz. Am Kassamarkt für Industriepapiere ist Verkaufslust vorherrschend.

Chemische Werte schwächen sich ab. Adlerwerke Kleyer und Daimler-Werke etwas fester.

Im weiteren Verlauf trat eine merkliche Geschäftsunlust ein. Die Haltung blieb ungleichmäßig. Zu erwähnen sind österreichische Werte bei schwächerer Tendenz. Caro Hagenscheidt 1 1/2 Prozent niedriger. Phönix Bergbau standen im Angebot. 4prozentige vom Jahre 1919 rückzahlbare Anleihe der Stadt Freiburg (Breisg.) notierte erstmals 95,10 bez. u. G.

Es notierten: Kredit 185, Diskontokommandit 181 1/2, Dresdner 146, Staatsbahn 141, Lombarden 15,50, Baltimore und Ohio 90,50, Privatliskont: 2 1/4 Prozent.

Heiliger Effektenbörse.

Vom 4. ds. Mts. an sind die neuen Aktien der Lothninger Portland-Zementwerke No. 3751 bis 5000 gleich den bisher notierten lieferbar. — Die Zulassung der 4 000 000 M. Anleihe der Stadt Gießen vom Jahre 1914 zur Notierung im öffentlichen Kurblatt wurde genehmigt.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 13. Juli. (Tel.) Wien hatte bei Eröffnung der neuen Börsenwoche, besonders für Eisen- und Orientwerte stark rückgängige Notierungen gesandt. Der hiesige Platz reagiert darauf naturgemäß, besonders in österreichischen und sonstigen von Wien abhängigen Werten, ließ sich aber im allgemeinen aus seiner Ruhe nicht bringen, da in den Wiener Rückgängen weniger eine Folge politischer Angelegenheiten, als die Wirkung spekulativer Menschenhände gesehen werden. Auch der Einberufung der Reservistenjahrgänge von 1891 in Italien wurde weniger politische Bedeutung beigelegt. Man macht sich vielmehr im Einklang mit italienischen Bankiersdespatches die Auffassung zu eigen, daß in der Ausehen erregenden Maßregel lediglich ein Schwächung der Regierung gegen die Streikfahrt zu erblicken ist, weil ein großer Teil der Streiklustigen durch die Einberufung der militärischen Disziplin unterworfen wird. Von dringendem Angebot ward nichts zu merken. Der Verkehr wirkte sich wie bei den vorwöchigen Belastungsproben in aller Ruhe ab. Am erheblichsten waren die Einbußen naturgemäß bei Orientbahn mit ca. 5 Prozent. Türkische Tabakaktien mit 3 1/2 Prozent und Kreditaktien mit 1 Prozent.

Bei heimischen und russischen Banken erreichten die Verluste nur vereinzelt 1 Prozent und darüber, desgleichen am Montan- und Schiffmarkt. Hier ist bemerkenswert, daß sich für Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien sogar eine Besserung von 1 Prozent durchsetzen konnte. 3proz. Reichsanleihen mußten von ihrem Samstagsgewinn gleichfalls hergeben. Auch Canadas stellten sich niedriger. Während der ersten Stunde schleppte sich der Verkehr bei leichten Schwankungen träge dahin. Bei dem Uebergang in die zweite Stunde aber

kam es vereinzelt zu weiteren leichten Einbußen, namentlich für internationale Werte. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter.

In der zweiten Stunde setzten die Kurzarückgänge in internationalen, besonders in österreichischen Werten weiter fort, da Wien fortdauernd als Abgeber auftrat. Die Einbußen gegen die Schlusskurse betragen nunmehr bei Credit 2 Prozent, bei Orient 7 Prozent, bei türk. Tabak 5 1/2 Prozent, bei Petersburger internationale Handelsbank 2 1/2 und Russenbank 2 1/2 Prozent. Auf den übrigen Kursen blieb es still bei ungefähr behaupteten Kursen.

Da der Kassamarkt für Industriewerte ziemlich gut behauptete Haltung anwies und London höhere Kurse, besonders für Mexikaner und Amerikaner signalisierte, blieb der Kursstand an der Nachbörse ziemlich unverändert bei belanglosen Umsätzen.

Privatliskont: 2 1/4 Prozent.

Handel und Industrie.

Beuz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G., Mannheim.

Wie wir hören, wird die Direktion der genannten Gesellschaft bei der für Ende des Monats in Aussicht genommenen Aufsichtsratsitzung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das am M. 6. Mill. auf M. 22 Mill. erhöhte Aktienkapital nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen in Vorschlag bringen.

Russische A.-G. Zellstofffabrik Waldhof, Perno 1, Estland.

Im Interimteil wird die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung der genannten Gesellschaft für 1913 veröffentlicht. Danach hat die bekanntlich zur Zellstofffabrik Waldhof in Malmö in engster Beziehung stehende Gesellschaft im Jahre 1913 einschl. R. 90 956 (82 563) Vortrag aus 1912 einen Reingewinn von R. 1 223 234 (1 240 324) erzielt, aus dem, wie schon gemeldet, 4 (1. V. 4) 1/2 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von R. 12 Mill. verteilt werden. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt R. 80 740.

Ueberlandzentrale Aistalg u. Heuberg-Wasserversorgung.

Zur Eröffnung der Ueberlandzentrale Aistalg, die im Anschluß an das Pumpwerk der Wasserversorgungsgruppe des Kleinen Heubergs errichtet wurde, ist gestern Minister v. Plesschauer in Begleitung des Reg. Präsidenten Hörmann-Rentlingen, des Ministers Dr. Michel und des Burats Groß vom sächsischen Wasserbauamt hier eingetroffen. Der Minister sprach sich nach der Besichtigung sehr befriedigt über das Gesehene und Gehörte aus und überreichte dem Landtagsgeordneten Böhm sowie den Schulräten Steindorger-Aistalg und Stoll-Trichlingen, die sich um das Zustandekommen der Werke besonders verdient gemacht die vom König verliehenen Auszeichnungen. An das Ueberlandwerk werden 70 Gemeinden angeschlossen werden; jetzt schon umfaßt es 56 Gemeinden mit einem Leinungsnetz von rund 180 km. Die große Halle der Zentrale, die an die Wasserpumpstation in Aistalg angeschlossen wurde, enthält Maschinen von 800—1000 PS, die durch Dieselmotoren angetrieben werden. Zu dem Vertragsgemeinde des Ueberlandwerks gehören im Oberamt Sulz 10, Balingen 15, Oberdorf 3, Rottweil 7 und Spalchingen 10 Gemeinden mit zusammen 43 000 Einwohnern. Dazu kommen noch 16 Großkommunalgemeinden, sowie Teilkommunen und Oelthle. Das ganze Werk, das im Laufe des vorigen Jahres errichtet wurde, hat einschließlich der Zentrale etwa 1 Million Mark gekostet. Die Wasserversorgung des kleinen Heubergs, die schon seit einiger Zeit in Betrieb ist und die von Staatsminister v. Felschauer auf einer Automobilfahrt besichtigt wurde, hat einen Aufwand von 1 100 000 M. erfordert, wozu noch 173 000 für die Hausanschlässe kamen. Der Staat gewährte einen barem Beitrag von 224 000 M. und übernahm auch die technische Oberleitung unentgeltlich. Das Leinungsnetz erstreckt sich über 99 km. Im ganzen sind 2 244 Hausanschlässe ausgeführt worden.

Kaufmännische Stellenvermittlung.

Das erste Halbjahr hat der Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes einen weichen Fortschritt gebracht. Sie hat gegenüber der hohen Steigerung der Besetzungen im Vorjahre noch ein Mehr von 163 erzielt. Es wurden 3490 (3327) Stellen besetzt, darunter 2183 (2096) an stellenlose Angestellte. Die erzielte große Zahl in Stellung gebrachter Stellenloser ist besonders beachtenswert, weil die Zahl der stellenlosen Bewerber von 2848 auf 3437 gestiegen ist. Insgesamt haben 10 658 (9757) Bewerber sich an die Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes gewendet. Auch in den Kreisen der Geschäftsinhaber hat die wachsende Anerkennung gefunden, wie die Steigerung der ihr gemeldeten offenen Stellen von 9560 auf 11 125 beweist. Für die Verbandsmitglieder sorgt im Falle der Stellenlosigkeit die Stellenlosenklasse, die im ersten Halbjahr bereits rund 85 000 M. an Unterstützungs geldern ausgezahlt hat. Auch die Sparkasse des Verbandes, die in den ersten Monaten bereits über eine halbe Million Einzahlungen hatte, erwies sich als starker Rückhalt für alle Angestellte, die es verstehen, zu rechter Zeit vorzusorgen.

Warenmärkte.

Internationaler Weizenmarkt.

Die Weizenpreise sind in den letzten Wochen angesichts der last durchweg erfreulichen Ernteaussichten auf der ganzen Linie merklich zurückgegangen, obwohl die Vorräte aus der alten Ernte als knapp bezeichnet wurden. Wie sich vom 11. Juni bis 9. Juli die Bewegung der Preise gestaltet hat, das zeigen die nachfolgenden Notierungen an den wichtigsten Getreidebörsen. Es wurde notiert:

1914	11. 6.	18. 6.	25. 6.	2. 7.	9. 7.
Für 100 kg in Mark					
Berlin	21,18	20,87	20,77	20,60	20,42
Budapest	22,18	21,58	21,23	21,35	21,47
Paris	22,80	22,40	21,68	21,60	21,60
Liverpool	16,17	15,92	15,39	14,87	15,18
New York	14,46	14,11	13,45	13,21	13,62
Chicago	12,96	12,62	12,00	11,83	12,14

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 13. Juli

Obligations.

Table of bond prices including Staatsanleihen, Pfandbriefe, and Eisenbahn-Oblig.

Aktien.

Table of stock prices for various companies like Badische Bank, Chem. Industrie, and Brauereien.

Frankfurt, 13. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for Frankfurt.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for Frankfurt.

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

Table of government and municipal bond prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktion deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

Bergwerksaktien.

Table of mining stock prices.

Frankfurt, 13. Juli

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock prices for Frankfurt.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bond prices for Frankfurt.

Prioritäts-Obligationen.

Table of priority bond prices for Frankfurt.

Berlin, 13. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices for Berlin.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices for Berlin.

Wochenauf.

Table of weekly market changes for Berlin.

Wochenabw.

Table of weekly market changes for Berlin.

Ausländische Effektenbörsen.

Wien, 13. Juli.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4 1/2 %.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

Table of opening foreign stock prices for Vienna.

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

Table of foreign stock prices for Vienna.

London, 13. Juli.

Diskont der Bank von England 3 1/2 %.

Anfangskurse.

Table of opening foreign stock prices for London.

Produktenbörsen.

Mannheim, 13. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg.

Table of commodity prices for Mannheim.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 13. Juli.

Table of grain prices for Mannheim.

Berlin, 13. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening commodity prices for Berlin.

Schlusskurse.

Table of closing commodity prices for Berlin.

Amsterdam, 13. Juli.

Schlusskurse.

Table of closing commodity prices for Amsterdam.

Antwerpen, 13. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening commodity prices for Antwerp.

Budapest, 13. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening commodity prices for Budapest.

Liverpool, 13. Juli.

Anfangskurse.

Table of opening commodity prices for Liverpool.

Zucker.

Table of sugar prices for Liverpool.

Kaffee.

Table of coffee prices for Liverpool.

Schmalz.

Salpeter.

Wolle.

Metalle.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Wir sind als Selbstkontrahenten...

Table of commodity prices for Marx & Goldschmidt.

Wir sind als Selbstkontrahenten...

ADRESSENTAFEL

für den Hausgebrauch.

**Abschriften u. Ver-
vielfältigungen**
Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4193
K. Sieder, R 3, 2b. Tel. 4118

An- und Verkauf
An- u. Verkauf v. gebr. Möbel
u. Betten. Bertrand, T 2, 3
H. Hübel, P 5, II, getr. Kleider

Auskunftsstellen
Argus-Defektiv-Institut
O 6, 6. — Tel. 3905

**Ausstattungsge-
schäfte**
Kaufhaus zum Tattersall
H. & F. Vetter, Tel. 4483

**Bachofenbau-
Geschäft**
Peter Andrea, U 4, 8

**Bäckerei,
Conditorei**
G. Hettlinger, Lameystr. 17
L. Lepple, J 7, 12. Tel. 3973
F. H. Langstr. 42

**Bettfedernreini-
gungsanstalten**
S. Binsinger, C 4, 19
J. Hanschold Wwe., S 2, 7
Telephon 3947
E. Klein, H 4, 3
T. Scheer, Holzstr. 3. T. 4234

Bierhandlungen
K. Köhler, Seckenh. str. 17

**Bilder, Spiegel,
Einrahmungen**
Joh. Pils, U 1, 7

Blumengeschäfte
Herrn. Koehler, Kaufhaus
W. Preistner, N 4, 7/8. T. 3939

**Buchbinderei,
Schreib- und
Papierwaren**
A. Hüster, Seckenh. str. 50a
Fr. Hitzschel, Schwetzstr. 30

Butter-Konsum
Butter-Konsum, P 5, 18. T. 7094

**Butter-, Eier- und
Käsehandlung**
Ott. Eiermann, Schwetzstr. 65

**Bücher- u. Finanz-
revisionen**
Südd. Finanz- u. Bücherrev.
G. m. b. H. Heh. Lanzstr. 19.
T. 4902. Sanierungsarbeiten etc.

**Büro-
Bedarfsartikel**
Gg. Kardi, Tallastr. 10
Tel. 1978

Bürstenwaren
W. Heddorich-Fischer, N 4 16
Joh. Mahler, P 2, 12. T. 3977

Cigarengeschäfte
J. Pfeiffer, D 3, 10

**Dachdeckerei und
Reparaturen**
Ph. Maltrich, U 6, 5

**Damenfrisier-
salons**
Johanna Gau, L 5, 14
Josef Kämmerer, Q 5, 3
Damenal., sep. Kopf. 1. —
Mina Lang, Schwetzstr. 79
Carl Reia, Q 2, 12
P. Vollmer, C 1, 18. T. 3678
Augusta Welsa, P 4, 11 part.
Bad 89 Pfg.

**Damen- u. Herren-
Friseure**
K. Geyer, L 2, 7

Damenhüte
Idna Kaufmann, P 2, 11. T. 5848

**Damen-
schneidereien**
Sabotte Bauer, O 6, 6
Herrn. Imhof, H 1, 16. T. 5812

**Damen- u. Herren-
schneiderei**
Hans Benroschke, K 3, 12

**Dessertessen
Süßfrüchte**
E. Jarrick, Fr.-Pl. 10. T. 1099/4617
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

Dentisten
E. Linsinger, N 4, 11. T. 3875
E. Wiedemann, Meerfeldstr. 12

Drogerien
Merkur-Drog. Hoh. Merkle,
Gontardpl. 2. Tel. 1067
Universal-Drogerie
Gg. Schmidt, Seckenh. str. 8
Telephon 3931

**Eischränke
Bierpressionen**
E. Weiss, Install., Holzstr. 14
Telephon 7188

**Erste Mannheimer
Milchhalle**
A. Bucher Wwe., K 2, 1

**Fahrräder und
Nähmaschinen**
Rief. Nachf., Q 3, 17. T. 3830
P. Wollmann, Schwetzstr. 47

Feine Privat-Pens.
H 3, 9, 7 Treppen.

**Feuerwerks- und
Illuminationsart.**
Fritz Best, Q 4, 2. T. 2219

Fischbäckerei
A. Schiek, J 2, 2

Flaschenbier
Schrempf-B. E. Leitz, A 1, 8

**Fleisch- u. Wurst-
waren**
Rhena. Wurstwarenfabrik

Georg Lau!
Tel. 654, Q 2, 21/22

**Fußboden-Präpa-
rate u. Wachse**
Joh. Meckler, K 2, 9. T. 4398
Th. Ross, P 3/4. T. 4191
J. Samsrelther, Q 4, 2. T. 2878

**Handwerker-
Firmen**

**Auto-Wagen-
lackiererei**
J. Diether, Mündenheim.
Tel. 1065
Joseph Eckler, H 4, 3
Seemann & Kober, Rheinl. str. 25
J. Sporer's N. K. Enck, U 6, 24

**Auto-Gummi-
Reparaturen
und Fahrräder**
F. Botz, Seckenh. str. 33. T. 5231

**Automobil- und
Wagensattlerei**
H. Schneider, Schwetzstr. 124
Telephon 3915

**Blechnerei und
Installation**
Wih. Grösel, R 4, 15. T. 4002

Buchbinderei
Karl Pohl, P 6, 21, Heidel-
bergerstrasse

**Dekor.-Maler und
Tünchermeister**
Pl. Grash, O 5, 1
Wih. Künzel, G 7, 40. T. 7130
Joh. Zerkert, Bäckstr. 17/19

Glaserel
Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4531

**Gerüstbau und
Leiternverleih-
Anstalt**
H. Kling jr., Neht. H 7, 96. T. 2261

Glaserien
Joseph Morell, C 4, 14. T. 4288

**Glas, Porzellan,
Bestecke**
Verleihanstalt S 6, 14. T. 3902

Graveure
F. Grosselinger, C 8, 6. T. 4192

Handelsschule
Handelsschule Schürts
N 4, 17. Tel. 7105
P 1, 3
Vincenz Stock, Tel. 1792

Mausputz-Artikel
E. Marsl, Fr.-Pl. 10. T. 1099/4617

Herde und Ofen
Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Tel. 3999

Herrngarderobe
A. Stelnhoch, S 1, 2

**Herren-Mass-
Schneiderei**
Albert Wolf, E 2, 14, 1 Tr.
Garantie für guten Sitz

Hotel
Germania-Automat, Q 1, 4
Reichl. Mittag- u. Abendpl.

**Herren-Mass-
Schneiderei**
G. Düringer, Heh. Lanzstr. 36
Tel. 3016
Peter Heppes, O 2, 2 part.
K. Müller, O 2, 2a. Dam.-Kost.
W. Trautmann, Q 2, 1. T. 5309

**Verkehrs- und
Vergnügungs-
Lokale**

Restaurants
Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742
Neue Schlinge, P 3, 12
Rest. v. Wilden Mann, N 2, 19
Wilhelmshof, Fr. Dattler

**Automobil-Caross.
u. Reparaturen**
L. Stadler, Bleichstr. 29

**Kur- und
Kindermilch**
J. J. Füller, Daminstr. 14

**Automobil-Caross.
u. Reparaturen**
L. Stadler, Bleichstr. 29

**Kur- und
Kindermilch**
J. J. Füller, Daminstr. 14

**Herren-, Damen-
u. Kinderwäsche**
Frau L. Klemm, Seckh. str. 50a

**Hutreparaturen,
Damen- und
Herren-Hüte**
Hutmacherwerkstatt D 3, 10

**Hühneraugenop-
und Masseur**
Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2266

**Kaffee, Schokolade
Tee**
E. Marsl, Fr.-Pl. 10. T. 1099/4617

**Kassenschränke
und Kassetten**
Leonh. Schiffer, D 1, 8. T. 4323

**Kinderwagen und
Korbwaren**
Herrn. Reichardt, E 2, 10

Klavier-Unterricht
Lindner-Dorichs, Konz. geb.
Friedrichs-Platz 11 part.

**Kleiderreparatur-
Anstalten**
G. Düringer, Heh. Lanzstr. 36
Tel. 3016
Paul Kuhn, R 4, 15. T. 3218

**Kohlen, Koks, Holz
Briketts**
E. Grohe, G. m. b. H., K 2, 12
Fr. Hoffstaetter, L. rz. 61. T. 361
Gebr. Kappes, L. rz. 56. T. 852

Kolonialwaren
Daniel Ebert, Bollstrasse 23
Joh. Fischang, Jungb. str. 29

Konditorei u. Café
Peter Schuster, R 7, 9. Tel. 4259

**Handwerker-
Firmen**

**Glaserien,
Fenster- und
Türenfabriken**
G. A. Lamerdin, Seckh. str. 73

**Kachelofen- und
Herdgesch., Rep.**
Paul Heinlein, P 3, 26.
T. 4694

**Linoleum-Ge-
spex.-Gesch.**
A. Fink, T 5, 5

**Maschinen- und
Auto-Reparat.**
Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4319

Schnitzhölzer
A. Haß, T 4a, 4. Tel. 6735

Schreiner
Becker & Mury, U 6, 36
H. B. & Friedrich, Bol. str. 59

Schuhreparaturen
Central-Werkstätte R 4, 15
Mannh. Sch. kl., Schwetzstr. 30

**Tapez. u. Poisterer
Dekorateure**
Karl Kern, E 6, 6. Tel. 2212

**Kranz-Schleifen
Chr. Hammer,** E 6, 7.
Telef. 2431

**Kunststickerel u.
Zeichenatelier**
Geschw. Adamczewski, D 2, 15
B. Burger, dipl. Lehr., L 8, 8
Emilie Häfner, L 6, 14
Ch. Lark, Eichelsheimstr. 19

**Kurz-, Weiss- und
Wollwaren**
F. Schulz, Schwetzstr. 111/113
R. Wiegand, Neck. au. K. W. str. 23

Kutscherei
Herrn. Bühn, T 2, 5. Tel. 2918
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 409/189

**Lacke, Farben
und Pinsel**
Eugen Latz, C 2, 24. T. 6379
J. Samsrelther, Q 4, 2. T. 2878

Lotterie-Einnahme
J. Groos, T 6, 27. Tel. 82

Mineralwasser
Chabeso-Fabr., J. Luz, H 3, 4.
Tel. 7615

Modes
L. Hornig, Neck. au. Schulst. 11
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

**Molkerei und
Milchhandlung**
Karl Bühler, N 2, 14. T. 2579
Gottfried Wolf, S 3, 10

Möbel-Ausstattg.
E. Posener, Rosengar-
tenstrasse 32
Jul. Egenhäuser, F 2, 4b
vorm. Gebr. Born.

**Möbel, Wohnungs-
einricht., Betten**
H. Graß, Schwetzstr. 34-40

Musik-Instrum.
Ernst Leonhardt, L 4, 19

Musik-Unterricht
Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1226

**Mützenfabrik und
Herrenartikel**
J. Grether, Kaufh.-Bogen 61

Naturheilkundige
Stelzenmüller, S 2, 15. T. 3817

Oilhandlungen
Rhein. Oil-Zentr. T 2, 22. T. 4480

**Orthop. Apparate
künstl. Glieder**
F. Dröhl, Spezialist, Q 5, 15

**Papier- u. Schreib-
waren**
H. Berger, Friedr.-Pl. 5. T. 2563

**Parkett-Reinig.-
Geschäft**
Fl. Hattler, T 3, 8. Tel. 4812

Photo-Artikel
Photobaus Pini, Inh. C. Herz
Kunststr. N 3, 9. Tel. 6974

**Photograph.
Bildnisse**
G. Tillmann-Matter
Hofphotogr., P 7, 19. T. 879

Plisseebrennerei
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

**Privat-Wöchner-
innenheim**
Lerner, J 7, 27

Rechenmaschinen
Fl. Gräß, Hansa-Haus, T. 4998

**Ringfreies
Tapetenhaus**
L. Menzer, Seckenh. str. 40b
Tel. 8177

**Sattlerei und
Lederwaren**
K. Kaulmann, M 3, 5. T. 3098

**Sächsische
Waschmangel**
Wilhelm Aberle, P 2, 11

Schildermalerei
REICHEL, G 7, 21
Telef. 4960

Schirme u. Stöcke
C. Bunkel, Koppelerstr. 33

Schönheitspflege
R. Ehrler, Haarentf., S 6, 37

Schürzen-Bazar
H 1, 17

Seide u. Modewar.
Clöfins & Kübler, B 1, 1. T. 489

**Schuhwaren und
Lederhandlung**
W. Waig, Gr. Wallstadtstr. 36

**Schuhwaren, Maß
u. Reparaturen**
Joh. Danner, F 3, 18
A. Deissler, T 1, 11a
J. Kreiter, Schwetzstr. 85
Karl Piot, Lameystr. 10 Lad.

Span. Wafahdig.
Josef Fabrega, S 3, 2. T. 3915
Filiale Meerfeldstr. 58

**Stadtküche
Kochschule**
Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2245

Stempel u. Schild.
Stempelfbr. Adelsheim, O 6, 1

Straussfedern
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Tapeten, Linoleum
Hob. Hartmann, H 7, 26. T. 5358

**Theater- u. Mask-
gard.-Verl.-Anst.**
Joh. Adler, E 3, 4

**Uhren, Gold- und
Silberwaren**
F. Elkermann, U 5, 23. Uhren
H. Eschler, Meerfeldstr. 25

Unterricht
Pädagogium f. Musik, C 4, 8

**Unterricht span.,
franz., engl.**
Maria Vidal, P 5, 1 IV.

**Vegetarische
Speisehäuser**
Ceres, C 1, 8 Gg. Lehnert

Waffen u. Munition
L. Franzenstorfer, O 6, 4. T. 4232

Wagenfabrik
Friedr. Epple, Q 7, 27. T. 4260

**Waschanstalt und
Neuwäscherei**
Dampfwaschanstalt Parkhotel
Sander & Barth, Angerstr. 31
Tel. 879. Spez.: Stärkwäsche

**Weine und
Flaschenbier**
Jan. Albrecht, U 6, 2

**Weinhandlung
engros, en detail**
K. Vorreller, Rheinaustr. 8

**Yoghurt-
Präparate**
Krossa's Yoghurt-Anstalt.
Vers. n. all. Stadteil, D 8, 4

Zither-Schule
Elise Meindt, P 2, 7, 4 Tr.

**Zuschneide- und
Lehranstalt**
M. Rapp, L 6, 7
Käthe Weidner, U 5, 24
Weidner & Nitzsche, D 5, 3

Aus dem Großherzogtum.

Weißenheim, 10. Juli. Infolge einer schiefe be-
weiligten Leiter fürste heute vormittag der etwa
15 Jahre alte arbeitstüchtige Schieferbeiler Emil
Göy aus Heidelberg vom Dach eines höchsten
mehstöckigen Neubaus herab und erlitt schwere
innere und äußere Verletzungen. Der Ver-
unglückte, der erst seit einigen Wochen bei einer
hiesigen Firma beschäftigt ist, wurde in das Weis-
sener jüdd. Krankenhaus überführt.
Stieglisbach (H. Karabitscholdheim),
10. Juli. Der Tagelöhner Ott aus Rodamühl-
bach, der von hier nach Rodamühlbach Kohlen
führte, kam gestern unter den Wagen, wobei ihm
beide Beine überfahren wurden. Da keine Hilfe
zur Stelle war, farb der Verletzte in kurzer
Zeit infolge Verblutung.
Karlsruhe, 10. Juli. Am Mittwoch
abend verübte eine ledige Putzmaierin Selbs-

mordversuch, indem sie eine giftige Flüssig-
keit einnahm. Der Grund zur Tat ist darin zu
suchen, weil tags zuvor ihr Bräutigam, ein
Ebenister, auch verblutet hatte, sich zu vergiften.
Sie zog sich erhebliche Verletzungen zu.
Borsheim, 10. Juli. Verhaftet
wurden der 19 Jahre alte Mechaniker Wilhelm
Bauer von hier, der 20 Jahre alte Goldarbeiter
Albert Dettling aus Mühlbach, hier wohnhaft,
und die 19 Jahre alte Wollweberin Anna Schmidt
aus Gudenfeld wegen Verbrechen gegen
das künftige Leben. — Ein Unfall ereignete sich
beim Abbruch des Hauses neben der „Kron-“
beim Marktplatz, wobei drei Arbeiter, der
Maurer Hermann Krahl von Königshaus, der
Maurer Seiter von Stein, Jakob Langenstein von
Kleinsteinhof verletzt wurden. Krahl erlitt
eine Quetschung am linken Oberarm, Seiter
eine Quetschung am linken Fuß und Langen-
stein eine starke Quetschung des linken Unter-

schensfels. Infolge des leichten Untergrundes
war von einer alten Mauer, die abgebrochen
werden sollte, ein großer Block altes Mauerwerk
im Gewicht von mehreren Zentnern abgerutscht
und hatte die Verpflegung abgedrückt, worauf
ein Gerüst einstürzte und die Verunglückten,
welche beim Abbruch beschäftigt waren, teilweise
verwundete.
Bad Mergentheim, 10. Juli. Die
alljährlich fand auch heuer wieder in den festlich
gekömmelten Räumen des Kurhauses die Groß-
herzogsgedenktagsfeier statt, an der
viele Paderer Kurgäste teilgenommen haben.
Der Landgerichtsrat Dr. Strauß aus
Wannheim hielt die Festrede, die mit großem
Beifall aufgenommen wurde und in einem kräf-
tigen Hoch auf den badischen Landesfürsten
endigte. Die Kurkapelle intonierte die National-
hymne, während das ganze Kurhaus in seinem
elektrischen Glanz sich präsentierte.

Burg b. Kirchzarten, 10. Juli. Gestern
geriet der Wagenführer der Brauerei Ganten
in Freiburg zwischen ein Lastauto seiner Firma
und einen zum Aufkoppeln bereitstehenden Bel-
wagen. Der Wagenführer, ein verheirateter
Mann namens Josef Webele, wurde so unglück-
lich zwischen die beiden Wagen gedrückt, daß der
Tod durch Eindringen des Brustkorbes alsbald
enttrat.
Kögel (H. Waldbut), 10. Juli. Vor
mehreren Tagen verletzte sich der verheiratete
Meyer Wilhelm Büchle beim Schlachten eines
an Milzbrand erkrankten Mordes und schenkte
der Verletzung keine Beachtung. Nun ist der
fleißige und strebsame Mann gestern unter gräß-
lichen Schmerzen im Krankenhaus in Waldbut
an Blutvergiftung gestorben.

